

# Heimat-Nachrichten

9

27. Jahrgang  
15. Sept. 1976

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes  
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



## Prausnitz

Zu den ältesten Kirchen Niederschlesiens gehört Prausnitz, Kreis Goldberg-Haynau. Zwar ohne Turm, zeigt sie uns doch noch alle Merkmale des Mittelalters: Strebepfeiler, gotische Türen und Wölbungen, in der Vorhalle auch Epitaphien des uralten, bodenständigen Geschlechts v. Rotkirch.

Eingesandt: Johannes Grünewald

## Im Frühtau zu Berge

Eine Wanderung auf den Willmannsdorfer Hochberg in Schlesien im Juni 1976

Von Sigismund Frhr. v. Zedlitz

Der bleiche Dunst der ersten Frühe hängt über den Türmen und Dächern der alten schlesischen Bergstadt Goldberg als wir aufbrechen. Noch sind die paar verschlafenen Gestalten an den Bushaltestellen die einzigen Lebewesen auf den sonst leeren Straßen. Im Katzbachtal bei Koppatsch sind schon die ersten Wiesen gemäht worden. Der schwere süße Duft des Heus zieht durch die offenen Wagenfenster und weckt Kindheitserinnerungen. Wir biegen in die Straße nach Röchlitz ein. Das Wiesenschaumkraut hüllt die Wegränder in weiße Wolken, von der eben erst aufgegangenen Sonne rosig überhaucht. Aus grünen Wipfeln am Bergeshang lugt, nur dem Ortskundigen erkennbar, noch immer der graue Giebel der Burgruinen von

Röchlitz ins Tal, im Volksmund „Hedwigskapelle“ genannt. Oft hat sie hier gewieilt auf der herzoglichen Burg, die Heilige Hedwig, die auch heute von den Polen, hochverehrte Herzogin und Landesmutter, und oft wanderte sie von hier aus, zu Fuß durch das schlesische Land nach Liegnitz, zum Kloster Leubus oder nach ihrem geliebten Trebnitz. Wo sie rastete entsprangen frische Quellen zur Labung in sommerlicher Glut, Quellen, die noch heute fließen und als Hedwigsbrunnlein von der alten Zeit erzählen.

Von der alten Zeit erzählt auch die hochaufragende, erst kürzlich renovierte Kirche von Röchlitz, die mit ihren romanischen Rundbögen an der Apsis ein Zeuge der deutschen Einwanderung vor 700 Jahren ist. Siedler aus

dem Reich, vielleicht aus dem gleichnamigen Röchlitz an der Mulde, bauten sie damals hier ihr Röchlitz an der Katzbach. Wir fahren durch das noch schlafende Dorf und biegen auf die Straße nach Prausnitz ein. Der Weg steigt an und gibt hinter den letzten Häusern den Blick in die weite Ebene frei. In Prausnitz stehen noch Ruinen von Bauernhöfen, Überreste der schweren Kämpfe im Frühjahr 1945, als in dieser Gegend lange Zeit die Front verlief. Rechts duckt sich die malerische kleine Dorfkirche unter die Linden des Friedhofes, von dem schon Will Erich Peuckert in seinem Buche „Schlesien“ schreibt, daß es gut sein müsse, hier zu schlafen...

In der Dorfmitte zweigt der Weg in das schmale Haaselbachtal ab. Wo die Teerstraße aufhört, am Beginn des Dorfes Haasel, ist ein großer Platz zum Wenden der Omnibusse. Hier lassen wir den Wagen stehen und beginnen den Aufstieg zum Willmannsdorfer Hochberg.

Haasel, der alte Goldgräberort, der heute den Namen Leszczyna trägt, weil so der Haselstrauch auf polnisch heißt, zieht sich in einem schmalen von Wald eingerahmten Tal bis auf die Höhe hinauf. Noch heute sieht man einigen der schönen Höfe ihre einstige Wohlhabenheit an. Wenn aber irgendwo das Wort von der Zeit, die stehengeblieben ist, zutrifft, dann ist es hier. In Leszczyna kurbelt man noch in Eimern das köstliche kalte Brunnenwasser aus der dunkelgrünen moosigen Tiefe, hier gründeln noch Scharen von Enten im glasklaren Bach, der unter riesigen grünen Blättern über rötliche Steine springt, hier hört man zu dieser frühen Stunde das Klappern der Milcheimer und das behagliche Muhen rotbunter Kühe in den Ställen, aus deren offenen Türen der warme Kuhstallgeruch herüberzieht, dem in die Stadt Verschlagenen ein lang entbehrter Genuß. Wenn auch die Pracht der deutschen Bauergärten verschwunden ist, so leuchten doch in einigen Gärten Pfingstrosen und Schwertlilien und in den Kirschbäumen baumeln verlockend die prallen roten Früchte des Frühsommers.

Das Jungvieh und ein paar Pferde auf den Koppeln des schmalen Talgrundes haben sich in den Schatten des Fichtenwaldes zurückgezogen, denn trotz der frühen Stunde brennt die Sonne schon heiß auf die noch taunassen Wiesen. Der Wald langt hier ins Dorf hinein, das tausendstimmige Konzert der Finken, Pirole und Wildtauben mischt sich mit den Geräuschen der erwachenden Höfe, und über allem schwebt, wie eine Morgenglocke, der reine fröhliche Ruf des Kuckucks.

Ein paar junge Männer kommen die Dorfstraße herunter uns entgegen, wohl auf dem Wege zur Arbeit in Goldberg, im Steinbruch am Wolfsberg oder in der Kupferhütte in Liegnitz. Ihr Gespräch verstummt, mißtrauisch werden die „westlichen“ Wanderer gemustert. Doch unser freundliches „dziem dobry“ lockert die Mienen, höflich wird unser Gruß erwidert. Auch hier gibt es noch Ruinen, besonders am oberen Dorfe. An einer Wegegabel steht ein großes stattliches Gebäude, die hohen Fenster lassen ein Gasthaus vermuten, einen schlesischen „Kretscham“, in dem sich einst jung und alt beim Erntefest um die „Saula“ drehte. Doch die Fiedeln sind verstummt, das Dach ist eingestürzt und durch die leeren Fensterhöhlen streicht der Morgenwind. Es gibt keinen Kretscham mehr in Leszczyna, nicht einmal einen noch so bescheidenen Kaufladen können wir entdecken. Dafür entdecken wir eine von den polnischen Einwohnern errichtete kleine Kapelle mit einer Muttergottesfigur. Liebevoll mit bunten Blumen geschmückt segnet die „Matka Boska“ mit kindlichem Lächeln das Dorf und seine Bewohner, die vielleicht zuweilen am Abend auf die Höhe steigen und nach Osten träumen, wo die unermeßliche Ebene beginnt und wo, viele Hunderte von Kilometern entfernt und für sie unerreichbar, ihre alte Heimat liegt, die sie vor mehr als einem Menschenalter verlassen mußten.

Hinter den letzten Häusern gabelt sich der Weg, links führt er am Berg entlang nach Willmannsdorf, rechts als von Schlehenhecken eingefasster Trampelpfad auf den Willmannsdorfer Hochberg, dem Ziel unserer Wanderung.

Sacht geht es bergan, zur Linken Wiesen, in denen die Grillen geigen und Felder mit Wintergerste, über denen schon ein erster gelber Schimmer liegt, zur Rechten ein Bachgrund mit Pappeln, Erlen und Vogelkonzert. Der Blick zurück geht über Haasel zu unseren Füßen hinweg hinaus in die Ebene.

Bald taucht der Berggipfel vor uns auf, ein Rotes Ziegelgebäude, vielleicht die ehemalige Baude und ein paar schwarzbunte Kühe auf grüner Weide heben sich malerisch vom tiefblauen Morgenhimmel ab. Noch zwanzig Minuten müssen wir stramm marschieren, dann haben wir es geschafft. Ein Kindheitstraum geht nach fünfunddreißig Jahren in Erfüllung.

Es ist unbeschreiblich schön zu dieser frühen Stunde auf dem Berg. Wir lagern auf einem Basaltfelsen, in dessen Ritzen und Spalten Thymian und Walderdbeeren wuchern, und um uns ist nur der Bergwind und das

## Bilder aus Prausnitz

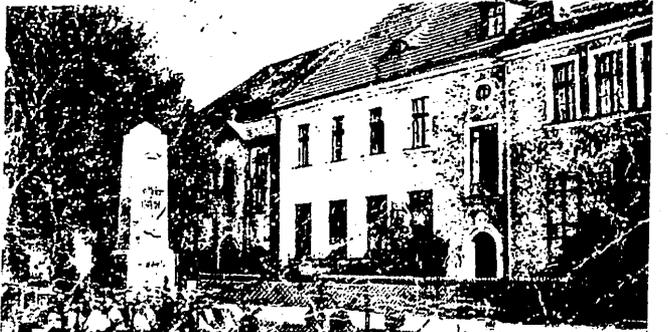
Dorfansicht

Tüllner's Gasthaus,

Kriegerdenkmal,  
Ev. Kirche und Schule

Eingang zum  
Kath. Kirchhof und  
„Rote Gruft“

Einges.: Johannes  
Grünewald



## Herbstzeitlose

Sie kommt so spät  
und doch zu früh,  
weil uns der Sommer  
noch erfüllt.

Es schwingt in uns  
noch Melodie,  
wir sind nicht zum  
Verzicht gewillt.

Summen der Insekten in der nahen Wiese. Sonst ist Stille.

Die altersgrauen Dächer von Willmannsdorf schmiegen sich an den Hang des Berges, der seinen Namen trägt. Kaum ein Laut dringt aus dem Dörfchen herauf zu uns, nur ganz weit, wie verloren, schwingt der Ruf des Kuckucks über die Wälder.

Das Wort von der „Herrgottsfrühe“ hat einen tiefen Sinn. Man fühlt sich dem Himmel näher zu solcher Stunde auf solchem Berge, und ein tiefes Glücksgefühl erfüllt das Herz. Eichendorffs Verse kommen uns in den Sinn: „Der Morgen, das ist meine Freude! Da steig ich in stiller Stund auf den höchsten Berg in der Weite, grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund!“ Deutschland? Sagen wir „Schlesien“, denn diesen Namen behielt das Land.

Weit geht der Blick in alle Richtungen über dieses Land. Nach Osten senkt sich das Gebirge in fichtenbestandenen grünen Wellen hinab ins Tal der Wütenden Neiße, die am Fuß der Berge entlangschäumt, und dahinter beginnt die große, die weite, die endlose Ebene mit ihren Kirschenalleen und Rübenfeldern und mit ihrer fruchtbaren Erde, die sich schwarz und glänzend anderthalbtausend Kilometer weit bis tief in die Ukraine hinzieht.

Dort, wo die Ebene beginnt, auf den Feldern der Schlacht an der Katzbach von 1813, liegt, deutlich sichtbar, ein großer dunkler Fleck: der Park der Kinderheimat, wo vor einem Menschenalter ein kleiner Junge am Parkrand stand und oft zu den blauen Bergen hinüberblickte und davon träumte, einmal auf der Kahlen Kuppe des Hochberges zu stehen, die Welt zu Füßen... Dort, wo der Horizont im Dunst versinkt, liegt Liegnitz, die alte Piastenstadt. Sie duckt sich unter der Qualmwolke der neuen Kupferhütte, die wie eine drohende schwarze Keule über der Stadt schwebt. Dort schlug 1760 Friedrich der Große die Österreicher in die Flucht, und weiter rechts, wo sich auf der Anhöhe von Wahlstatt die Doppeltürme der alten Zisterzienserabtei erheben, fielen 1241 Deutsche und Polen unter Herzog Heinrich II. im gemeinsamen Abwehrkampf gegen die Mongolen.

In den Jahrzehnten und Jahrhunderten danach wurde Schlesien zu dem, was es bis 1945 war. Der Bauer schuf sich seine Welt in der Ebene und in den Tälern, bis an den Fuß

der Berge rodete er seine Äcker. Doch hier gebot der Mönchswald ihm Halt, der Wald der Leubuser Zisterzienser, dessen „grün wogende Tiefe“, wie Will Erich Peuckert schreibt, noch heute das Gebirge bedeckt, das sich südöstlich von uns erstreckt, Ketten von Waldbergen, die hinübergreifen bis Bolkenhain und bis Schönau. Hier herrscht noch immer der Wald. Hier ist das Reich der Hirsche, deren schauriges Brunfröhren an nebligen Spätherbstabenden durch diese Täler hallt wie vor tausend Jahren, hier ist aber auch das Reich der geheimnisvollen blauen Glockenblume, die alle seine Lichtungen und Hänge bedeckt und die Ränder der weißen Wege, die in die unergründliche Tiefe und Einsamkeit dieser Wälder hineinführen. Dort liegen noch heute, halbverfallen und von Brombeeren und Ginster überwuchert, die Pingen und Stolleneingänge, die Spuren der Goldsucher, der „Walen“ und Bergleute, die hier in alten Zeiten nach den begehrten Metallen schürften. Erst nach dem letzten Kriege wurde, weiter nördlich in der niederschlesischen Heide, der Abbau von Kupfer in großem Rahmen von den Polen in Angriff genommen. Ein Bergbaurevier entstand bei Lüben und Glogau. Das Bober-Katzbach-Gebirge blieb zum Glück verschont.

Weit geht der Blick auch nach Süden und Südwesten. Hell leuchten im oberen Katzbachtal die Marmorbrüche des Kitzelberges bei Kauffung. Wie viele Berliner Bauten sind nicht aus Kauffunger Marmor errichtet worden, wie ja auch das Brandenburger Tor und das Reichstagsgebäude aus schlesischen Steinen erbaut wurden. Als großartiger Abschluß des Panoramas grüßt pastellblau das Riesengebirge herüber, gekrönt von der in der Morgensonne strahlenden Schneekoppe. – So mag einst Moses zumute gewesen sein, als ihm Gott von hohem Berge aus das gelobte Land zeigte. Wir werden in wenigen Tagen wieder umkehren müssen und unser gelobtes Land verlassen, in dem unsere Wurzeln ruhen und das uns Heimat ist und bleibt, auch wenn wir fern von ihm leben müssen.

Als wir uns endlich lösen von diesem gesegneten Gipfel, als wir durch taunasse Wiesen zurückwandern ins Tal, da begleitet uns tröstlich das Jubellied der Lerche im tiefen Blau des Morgenhimmels über den blühenden Hängen des Willmannsdorfer Hochberges.

## Aus unserer Patenstadt Solingen

Per Knopfdruck setzte Solingens Oberbürgermeister Georg Schlößer dieser Tage ein System in Gang, das die weltberühmte bergische „Klingenstadt“ in die Spitzengruppe kommunaler Computernutzung bringt: die Datenfernverarbeitung im Dialogverkehr auf dem Gebiete des Kassen- und Rechnungswesens. Damit wird der „Kollege Computer“ buchstäblich zum Partner des Sachbearbeiters. Dieser ist nämlich nun imstande, von seinem Arbeitsplatz aus nicht nur Informationen abzurufen, sondern auch neue Daten direkt einzugeben. Arbeitsabläufe, die bisher unter Beteiligung mehrerer Personen und Dienststellen etliche Tage beanspruchten, werden jetzt in Sekundenschnelle erledigt.

Der „Dialogverkehr“ zwischen Sachbearbeiter und Rechenzentrum kommt über einen Bildschirm zustande, der mit einer Schreibmaschinenähnlichen Tastatur verbunden ist. Ruft der Sachbearbeiter eine bestimmte Information ab – z. B. ein Steuerkonto –, so erscheinen die gewünschten Angaben unverzüglich auf dem Bildschirm. Änderungen, beispielsweise die Einzahlung einer fälligen Rate, kann er sodann direkt in den Computer eingeben. Die Buchführung des Riesenunternehmens Stadtkasse mit seinen vielfältigen Gliederungen – von der Grundsteuer bis zum Honorar für die Jugendmusikschule – wird damit zu einem jederzeit überschaubaren Verwaltungsreich.

Datenfernverarbeitung im Dialogverkehr stellt grundsätzlich keine Neuerung dar. Gegenüber anderen Anwendungsbereichen weist sie jedoch in den Kommunalverwaltungen die Besonderheit der Vielfalt auf: Eine lediglich einmal gespeicherte Information kommt multifunktional zur Anwendung. Düsseldorf, Duisburg, Dortmund und Bochum lauten die illustren Namen derjenigen Großge-

### Achtung!

Am 30. Oktober 1976 findet ein Treffen der Harpersdorfer in Derschlag, Eckenhagener Hof, statt.

Erich Pfaffe, Heilerstr. 2  
5270 Germersbach 1

meinden in Nordrhein-Westfalen, die sich dieses Verfahren ebenfalls zunutze machen. Allerdings fußen ihre Programme auf im wesentlichen gemeinschaftlich erarbeiteten Systemen. Die Solingener Variante „Rechnungswesen“ stellt insofern eine Novität dar, als

- das Verfahren auf diesem Sektor erst- und einmalig in der gesamten Bundesrepublik praktiziert wird – eben in Solingen,
- Solingen dieses Programm selbst entwickelt hat, also ohne Mithilfe der Arbeitsgemeinschaft Kommunale Datenverarbeitung in Nordrhein-Westfalen.

Neben dem Rechnungswesen bedienen sich in Solingen auch die Bereiche Kataster- und Ingenieurvermessung sowie Statik des Dialogverkehrs. In Kürze werden das Krankenhaus, das Einwohnermeldeamt und schulische Einrichtungen direkt mit dem Computer korrespondieren können.

### Zahlen und Daten aus Solingen

„Zahlen und Daten“ heißt ein kleines Faltblatt, das soeben vom städtischen Amt für Information und Wirtschaftsförderung herausgegeben wurde und das von nun an jährlich neu erscheinen soll. Es enthält Angaben über Stadtgeschichte, Stadtgebiete und die Zusammensetzung des Rates sowie Zahlenmaterial aus den verschiedensten Bereichen: Einwohnerzahl, Zahl der Wohnungen, Haushaltsvolumen 1976, Schulen/Bildung, Kultur, Sport, Erholung, Fremdenverkehr, Altenheime, Kindergärten, Jugendwohn- und Jugendfreizeitheime, Krankenhäuser, Feuerwehr, Zivilschutz, Straßennetz, Kraftfahrzeuge, öffentlicher Nahverkehr, Sehenswürdigkeiten, Industrie und Wirtschaft, Partnerstädte.

## Die Uhr der Gräfin

In unserer schlesischen Heimat gab es zahlreiche Schlösser und Burgen, deren Besitzer alten Adelsgeschlechtern entstammten. In diesen Schlössern befanden sich viele Kostbarkeiten aus alter Zeit. Prachtvolle, altertümliche Uhren waren von den Ahnen dieser Besitzer noch vorhanden. Mein Lehrmeister konnte eine ganze Anzahl dieser Herren zu seiner Kundschaft zählen. Ich hatte dadurch des öfteren Gelegenheit, in diese Schlösser zu kommen und Uhren kennenzulernen, die die Bewunderung jedes Uhrmachers gefunden hätten und das Herz eines jeden Kunstfreundes hätte höher schlagen lassen. Die Glockenspiele alter Pendulen unter kunstvollen Glasglocken ließen ihren silberhellen Ton erklingen in alten Sälen, in denen früher einmal die Ritter ihren Jagdschmaus hielten oder in einem Turmzimmer, von dem aus eine schöne Komtesse einem stolzen Ritter zugewinkt haben mochte, der um ihre Hand angehalten hatte. Wenn man eins dieser Schlösser betrat, spürte man die Atmosphäre des Vergangenen mit all ihrer Ritterromantik. In einem solchen Schloß, das einmal eine Wasserburg war und der Gräfin v. Pf. gehörte, einer Dame, die wegen ihrer Leutseligkeit überall bekannt war, befand sich eine herrliche, alte Pendule, die ein Hochzeitsgeschenk ihres Schwiegervaters war. Sie stand unter einer Glasglocke, die nicht wie die meisten dieser Art, oval, sondern rechteckig war, geschliffene Kanten hatte und auf der Rückseite das gräfliche Familienwappen mit einer Jahreszahl eingätzt trug. Diese Uhr sollte einmal meinem Lehrmeister große Sorge bereiten und ich will die Geschichte hier kurz wiedergeben. Eines Tages wurde uns das kostbare Stück zur Reparatur gebracht, verpackt in einer großen Kiste und alle waren ängstlich darum besorgt, daß nichts beschädigt wurde. Zusammen mit meinem Lehrmeister reparierte ich die Uhr und es war mir ein Bedürfnis, mich mit meinem Namen auf der Innenseite einer Platine zu verewigen, auf daß später einmal dem reparierenden Kollegen kund getan werde, daß der Uhrmacherstift H. K. das gräfliche Stück fachmännisch repariert hatte. Nach der Reparatur wurde die Uhr nicht wie alle anderen Reparaturen zum Regulieren in der Werkstatt aufgestellt, sondern erhielt ihren Platz im Wohnzimmer des Lehrmeisters im I. Stock und wurde von ihm persönlich hinaufgetragen. Nach etwa 14 Tagen erschien die Gräfin im Geschäft, um nach ihrer Uhr zu fragen. Sie wollte sie auch gleich mitnehmen. Der Chef ging selbst, die Uhr zu holen, während mir die ehrenvolle Aufgabe zuteil wurde, die Gräfin einstweilen zu unterhalten. Nach kurzer Zeit vernahm man im Laden ein heftiges Klirren und Poltern und ich lief, nichts Gutes ahnend in den Hausflur. Dort lag in tausend Scherben der wertvolle Glassturz der gräflichen Uhr und mein Lehrmeister stand fluchend davor. Er war beim Herabsteigen der etwas dunklen Treppe mit der einen Hand an einem Klingeldraht hängen geblieben und die Glasglocke hatte sich selbständig ge-

macht. Nachdem er sich vom ersten Schreck erholt hatte, ging er in den Laden und erklärte der Gräfin, daß die Uhr noch nicht ganz in Ordnung sei und bat sie, ihm diese noch einige Zeit zu überlassen, wozu sich die hohe Dame bereit erklärte und den Laden verließ. Nun war guter Rat teuer; denn es mußte unbedingt eine Ersatzglocke beschafft werden, ohne daß die Gräfin auch nur das Geringste merken durfte. Zuerst wurde der alte Diener der Gräfin, den mein Meister schon seit vielen Jahren kannte, unterrichtet. Der Zufall wollte es, daß auf einer Fotografie auch die Uhr zu sehen war, die uns der alte Philipp, so hieß der Diener, schickte. Außerdem lag eine Abbildung des gräflichen Wappens bei. Ein Inserat wurde in der Fachzeitung aufgegeben, in dem eine Fabrik gesucht wurde, die nach Angaben eine Glasglocke anfertigte. Nach längerem Hin und Her erklärte sich eine Glashütte bereit, den Auftrag auszuführen. Nach etwa 4 Wochen kam das Wunderding an. Es war genau nachgeahmt, aber der Preis natürlich erstaunlich hoch. Eines Tages wurde, nachdem die Gräfin benachrichtigt worden war, die Uhr abgeholt. Die Gräfin hatte nichts bemerkt und der Diener schwieg, wie das ja bei Leuten solchen Standes üblich war. Nach etwa einem halben Jahr mußte ich mit meinem Meister ins Schloß der Gräfin, um die Turmuhr zu reparieren. Wir hatten den ganzen Tag damit zu tun. Mittags wurden wir eingeladen, mit der Gräfin zu speisen und ich war nicht wenig stolz, mit ihr am Tisch sitzen zu dürfen. Ich erhielt meinen Platz neben der hübschen Komtesse, die in meinem Alter war. Es wurde nett geplaudert und ich paßte mächtig auf, daß ich auch alles richtig machte. Nach dem Essen wurden wir in den Salon gebeten, wo uns Mokka serviert wurde. Die Gräfin bot selbst Zigaretten an und auch ich durfte rauchen. Mein Meister kam im Verlauf der Unterhaltung auch auf die bewußte Pendule zu sprechen und konnte nicht umhin, der Gräfin von seinem Mißgeschick zu berichten. Es war wohl auch der Stolz darüber, daß es ihm gelungen war, eine Glasglocke besorgt zu haben, die von der Ursprünglichen nicht zu unterscheiden war und ihn dazu veranlaßte, dies zu erzählen. Und nun kam das dicke Ende. Die Gräfin hörte sich seinen Bericht sehr interessiert an und als er geendet hatte, sagte sie seelenruhig mit einem Lächeln; „das wäre gar nicht nötig gewesen; denn ich habe für alle Fälle noch eine Ersatzglocke in einer Kiste verpackt.“ Ich habe noch nie in meinem Leben einen Menschen gesehen, der so schnell die Farbe gewechselt hat wie damals mein Lehrmeister. Während unserer weiteren Arbeit an der Turmuhr wurde kein Wort gesprochen, ich konnte mir das Lachen kaum noch verhalten, und als wir dann gegen Abend mit unseren Rädern nach Hause fuhren, hörte ich nur ab und zu ein Brummen und unterdrücktes Fluchen. Noch lange ging meinem Meister die Sache nach und ich denke stets, wenn ich eine alte Pendule sehe, an die Uhr der Gräfin. Hans Klinke

## Mitteilungen

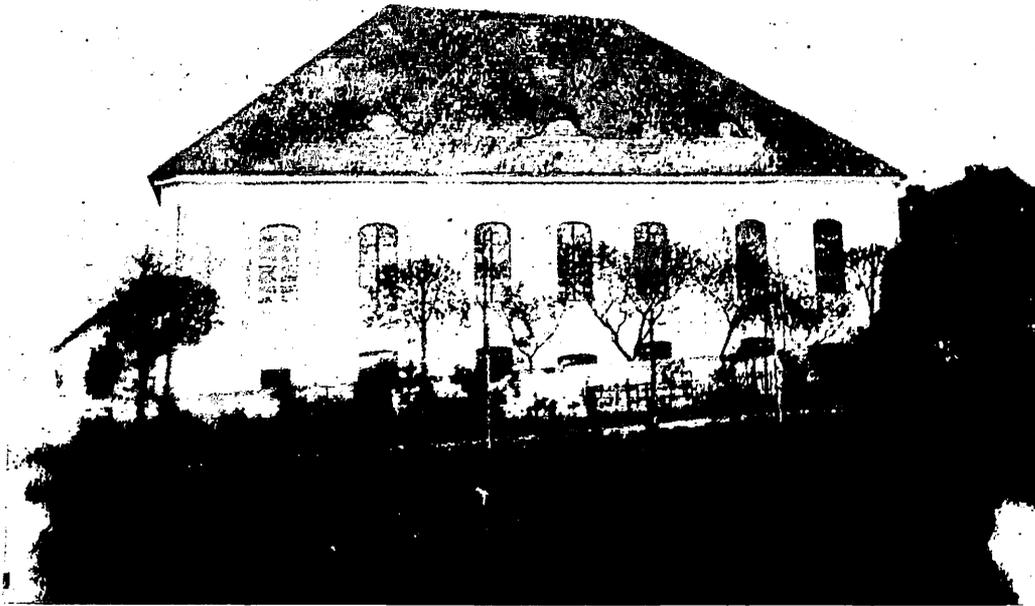
### Kreditprogramme der Lastenausgleichsbank

Von den Kreditprogrammen der Lastenausgleichsbank, die ausschließlich für Geschädigte zur Verfügung stehen, sind vor allem die Investitionskreditprogramme begehrt. Diese Kredite werden aus Mitteln des ERP-Sondervermögens für kleinere und mittlere Unternehmen insbesondere solchen Geschädigten gewährt, die infolge der erlittenen Kriegs- und Kriegsfolgeschäden noch der Zuführung von Darlehen aus öffentlichen Mitteln bedürfen und nicht aufgrund anderer ERP-Richtlinien gefördert werden können. Die Kredite sind mit 6,5 Prozent (im Zonenrandgebiet mit 5,5 Prozent) bei einer Laufzeit von 10-15 Jahren und einer Auszahlung von 98 Prozent zu verzinsen (Höchstbetrag 200 000 DM, 100 000 DM bei kleinen Unternehmen). Von der Lastenausgleichsbank wurden zusätzlich Aufstockungsmittel eingesetzt. Außerdem können aus dem Aus-

gleichsfonds Liquiditätsmittel gewährt werden. Der Zinssatz für mit Liquiditätsmitteln ausgestattete verbürgte Betriebsmittelkredite beträgt 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Prozent über dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Bank, mindestens jedoch 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Prozent und höchstens 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Prozent. Die Kredithöhe beträgt in der Regel 100 000 DM.

### Noch einmal zum Thema „Blaubier“

Es wäre noch zu erwähnen, daß in fast allen Waldungen im Kreisgebiet (Stadtforst Haynau) in Kaiserswaldau, Radchen usw. die Blaubeeren nur mit einem Blaubeerschein, für den eine bestimmte Gebühr zu zahlen war, gepflückt werden durften. Bei Nichtvorlage des Scheines wurden die Beeren eingezogen. Zuständig dafür war das Forstamt. Elli Scheuerer



Evgl. Bethaus, erbaut 1754

Foto: Schröder, Bielefeld

## Ein 75-jähriger Jubilar

(Der Turm des evngl. Bethauses wurde 1901 erbaut)

Niemand – außer vielleicht wenigen Hochbetagten – kann sich den Anblick von Niederkauffung anders vorstellen als geprägt und überragt von den nachbarlich beieinanderstehenden Türmen der beiden Kirchen. Und doch gibt es dieses Bild erst seit 75 Jahren; das evangelische „Bethaus“ bekam erst im Jahre 1901 einen Turm. Wir würden also in diesem Jahr sein 75jähriges Bestehen feiern, wenn wir noch daheim wären.

Wie ist das gekommen? Über die „Geschichte der evangelischen Kirche von Kauffung“ hat Johannes Grünwald in der Januar-Nummer 1974 (Nr. 1) der „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“ ausführlich berichtet. So braucht hier nur das Wichtigste kurz in Erinnerung gebracht werden. Nach der Reformation war Kauffung ganz evangelisch und in der dortigen Dorfkirche – der jetzigen katholischen Kirche – wurde evangelischer Gottesdienst gehalten. Im Jahre 1654 jedoch wurden im damaligen Herzogtum Jauer, zu welchem mit dem ganzen späteren Kirchenkreis Schönau auch Kauffung gehörte, alle evangelischen Pfarrer und Prediger und Lehrer vertrieben und die evangelischen Gottesdienste wurden verboten. Das

Gotteshaus wurde, weil keine katholischen Christen in Kauffung wohnten, geschlossen, wie in allen anderen Gemeinden auch. Die Evangelischen aber mußten sich, weil sie von ihrem Glauben nicht abgingen, an die Zu-

fluchtskirchen in Jauer und vor allem in Probsthain halten, das zum Fürstentum Liegnitz gehörte. Erst rund 100 Jahre später, als Friedrich der Große Schlesien eroberte, bekamen sie die Erlaubnis ein Bethaus zu bauen. Das Kauffunger, ein stattlicher Fachwerkbau, wurde schon 1742 eingeweiht. Durch den schrecklichen Brand von 1753 wurde es zerstört und an seiner Stelle 1754 ein massiver Bau errichtet. Aber auch dieses Gotteshaus (wie es auf dem Foto zu sehen ist) blieb ohne Turm, bis 1901 durch Initiative des Pastors Stockmann unsere Kirche und unser Dorf das uns allen vertraute Bild bekam: zwei Gotteshäuser und zwei Türme nebeneinander.

Der Turm der evangelischen Kirche ist meines Wissens nach Plänen der Brüder Dannert erbaut. Aus dem Studium der Akten – das ist nun auch schon 40 Jahre her – ist mir in Erinnerung, daß der erste Entwurf von dem Gemeindevorstand verworfen wurde, weil er nur in gleicher Höhe geplant war wie der der gegenüberliegenden katholischen Kirche. Die Evangelischen in Kauffung wollten damals höher hinaus!

Gleichzeitig erhielt das Bethaus auch seine Glocke. Die Glockenweihe fand am 16. September 1901 statt, beginnend mit einem Festzug von Stöckel-Kauffung in das Niederdorf, wobei der Wagen mit den Glocken von „Ehrenjungfrauen geleitet“ wurde.

In den vergangenen 75 Jahren hat unser Turm eine wechselvolle Geschichte erlebt. Er sah friedliche Zeiten unseres arbeitsamen Dorfes, er erlebte zwei Kriege; zweimal verlor er so seine Glocken. Er sah Russen und Polen kommen und grüßte uns als wir unser geliebtes Katzachtal für immer verlassen mußten.

Was wird sein weiteres Schicksal sein? Gott allein weiß es. Walter Schröder

## Zur Feier der Glockenweihe

der evangelischen Kirchengemeinde Kauffung

Montag, den 16. September 1901

### Festordnung

Früh 7<sup>3/4</sup> Uhr: *V e r s a m m l u n g* bei Stöckel-Kauffung.

8 Uhr:

### Festzug

in folgender Ordnung: 1. die Schulen; 2. die Jugend; 3. der Bläserchor; 4. die Glocken, geleitet von Ehrenjungfrauen; 5. die Gäste, die kirchlichen Körperschaften und Baugewerksmeister; 6. Kriegerverein; 7. Feuerwehr; 8. Männer- und Jünglings-Verein; 9. Gemeinde.

### Feier bei der Kirche

*E i n g a n g s l i e d*:

*Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!*

*Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittigen sicher geführt, der dich erhält, wie es dir selber gefällt, hast du nicht dieses verspüret?*

*Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe gereget; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begetnet.*

### Liturgie

*C h o r*: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Es wird dir kein Uebles begegnen und keine Plage zu deiner Hütte sich nahen. Denn Er hat Seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen Deinen Wegen.

### Weiherede und Weiheakt

*C h o r*: Singt dem Herrn Lob und Dank, Ruhm und Preis in alle Ewigkeit. Amen.

*G e m e i n d e*: Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach, Herr, zum Besten wende.

### Abend im Riesengebirge

Wenn im Tal die Glocken klingen,  
schwebend bis zum höchsten Tann,  
hebt in Schlesiens tiefen Wäldern  
leis' das Abendsingen an.

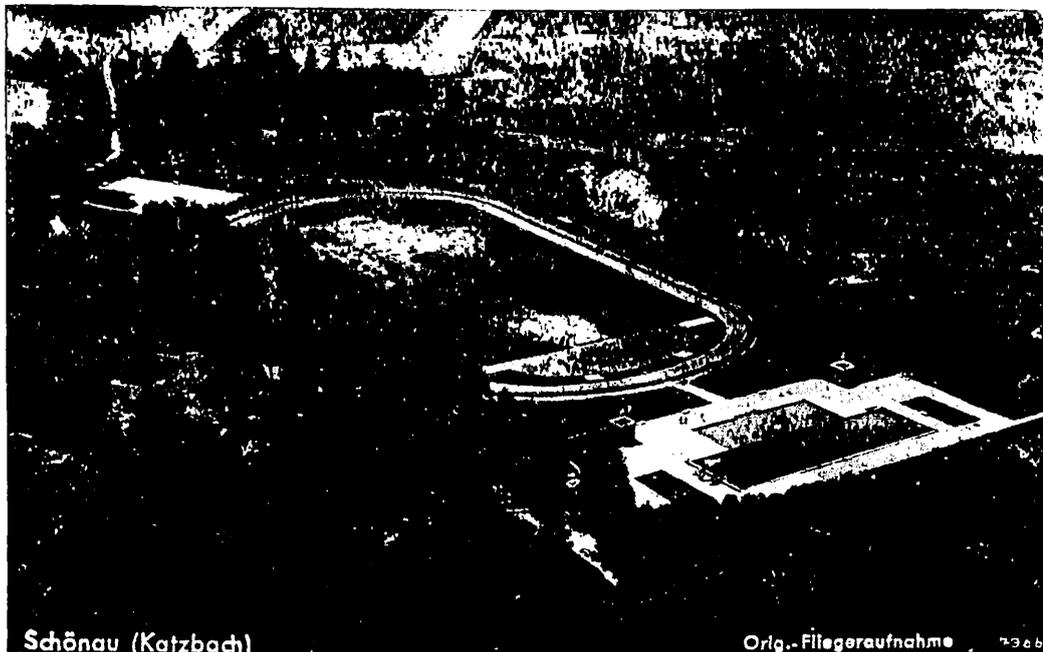
Raunend tönen alle Wipfel,  
und ein heimlicher Choral  
schwingt von Gipfel sich zu Gipfel  
rings im Abendsonnenstrahl.

Und die schlanken Gräser neigen  
ihre Häupter zum Gebet,  
und die müden Grillen geigen,  
daß der Tag zu Ende geht.

Und ein Reh lauscht dieser Weise  
scheu mit großen Augen nach,  
tritt behutsam dann und leise  
in sein grünes Schlafgemach.

Auch den Wandrer, der dort schreitet,  
überkommt des Himmels Ruh'.  
Wie sich seine Seele weitert,  
und im Heimatfrieden gleitet  
gläubig sie dem Schöpfer zu.

Lothar Wegner



Schönau (Katzbach)

Orig.-Fliegeraufnahme 1946

Schönau/Katzbach

Eingesandt: Alfred Unger

## Unser Schönauer Doktorhaus (II)

von Jutta Wölbling-Graeve

Unsere Mutter – Die „Frau Doktor“

„Frau Doktor, ist der Herr Graeve da?“ diese Frage bekam Mutter oft zu hören, sie konnte sie den Schönauern nicht abgewöhnen. In ihrer Ehrlichkeit betonte sie immer wieder: Ich habe doch gar nicht den Doktor. Aber niemand kümmerte sich darum, es blieb dabei – Frau Doktor.

Unsere Mutter lernte Vater auf dem Silvesterball 1918 kennen, als sie mit ihren Geschwistern zu diesem Festball in Schweidnitz ging. Dabei fiel ihr der junge Mann auf, der schon anfang, eine Glatze zu bekommen. Danach ging es ganz schnell. Sie verliebte sich (ebenso wie Vati) Hals über Kopf in den schmucken Feldarzt (damals noch in Uniform) und im November 1919 läuteten schon die Hochzeitsglocken. Die Hochzeitsnacht allerdings verlebten sie wegen eines Eisenbahnstreiks und eines unerwartet einsetzenden Schneesturmes auf dem Märzdorfer Bahnhof. Die Hochzeitsnacht scheint aber trotzdem stattgefunden zu haben, denn genau neun Monate später waren die Zwillinge Klaus und Dieter da.

Zuvor gab es Kummer. Zwillinge verlangen immer viel Platz und so sah Mutti schon im Mai aus, als ob es bald so weit wäre. Das meinte auch die Frau Fleischer Schwarz. „Na Frau Doktor, jetzt ist es wohl bald da?“ sprach sie Mutter an. Die nahm das gewaltig Übel und kam schluchzend zu ihrem Kurtel: Die müssen doch wissen, daß wir erst im November geheiratet haben!

Muttis Leidenschaft war Tennis und so verlebten wir viele Stunden unserer Kindheit rund um den Tennisplatz. Im Bach hinter dem Tennisplatz planschten wir oft herum und die Jungens versuchten Forellen mit der Hand zu fangen. Ob es ihnen je gelungen ist, weiß ich nicht mehr. Am Muttertag ließ Mutti uns stets wissen, daß sie keinen Wert auf Gärtnerblumen legte, sie wollte einen selbstgepflückten Strauß haben. So zog ich mit meiner Freundin Ursel Strauß jedesmal los, um Wiesenblumen zu pflücken. Dafür gab es dann viele Umarmungen, die ich furchtbar gern hatte, bis ich Jungmadel wurde, dann war so was „albern“, denn wir wurden ja erwachsen!

Muttis Tatendrang im Haushalt wurde oft gebremst durch unsere Minna. Die beiden Frauen konnten sich oft nicht einigen, wer das Sagen im Haus hatte. Meine Mutter meinte, daß stehe ihr zu, doch das lag gar nicht in Fräulein Minnas Art, also „rauschte es öfters im Karton“. Dann verzog sich „Frolln Minna“ in ihr Zimmer und Mutti auf den Tennisplatz, um neue Kraft für den Kampf zu schöpfen.

Ging es friedlich zu, dann schnurrte Dank Minnas Organisationstalentes und ihres Fleißes der Haushalt und Mutti konnte beruhigt mit auf Praxis fahren, was sie schrecklich gern tat. Hintendrin im Wagen eine Ladung Kinder, las sie uns oft aus einem Buch vor, wenn der Vati bei Patienten war. Liebend gern fuhr Vater mit uns, vor allen wenn Mutti dabei war, hoch zur Kapelle. Stolz marschierte dann die ganze Wagenladung in die „Kapelle“ und Vati bestellte eine Runde Stonsdorfer. Der Wirt wußte schon Bescheid, für die Eltern gab es Stonsdorfer, für die Kinder Himbeersaft – und alles in Schnapsgläsern. Wir freuten uns diebisch, wenn andere Gäste an dem Stonsdorfer für Kinder Anstoß nahmen.

Da Mutter viel in der Praxis half und eigentlich während der Sprechstunden immer auf „Rufweite“ sein mußte, hatten wir neben unserer Minna noch „ein kleines Mädchen“, das waren 14jährige Mädels, die ihre erste Stellung nach der Schulentlassung antraten. Mit ihnen ging unsere Minna sehr streng um, so daß Mutter oft ausgleichend und tröstend eingreifen mußte. Trotz Minnas Strenge blieben alle gern bei uns, bis sie so viel gelernt

Heinrich Lohmeyer

## Die Naturschutzgebiete im deutschen Osten

Die Naturschutzgebiete des deutschen Ostens zeichneten sich durch ihre Vielfalt, die Fülle der in ihnen geschützten Pflanzen und Tiere sowie der geschützten geologischen und historischen Objekte besonders aus. Tiere wie etwa der Elch oder auch einige seltene pontische Pflanzenarten waren westlich der Grenze des heutigen polnisch und russisch verwalteten Gebietes nirgendwo in Deutschland mehr zu finden. In Ostpreußen verläuft die Nordostgrenze des Vorkommens der Rotbuche in Europa, im schlesischen Riesen- und Isergebirge wachsen Pflanzenarten, die sonst nur für die hochalpine Flora typisch sind neben solchen, die man außerhalb Deutschlands erst wieder in den Tundren Rußlands und Nordskandiaviens antrifft.

Einmalig war auch die für deutsche Naturschutzgebiete zum Teil recht erhebliche Flächenausdehnung, umfaßte doch in Ostpreußen das „Reichsnaturschutzgebiet Rominter Heide“ z. B. 2220 qkm, das Gebiet „Kurische Nehrung-Nord“ 870 qkm, das „Elchschorgegebiet Kurische Nehrung“ 477 qkm, der „Samländische Küstenhain“ 280

qkm, die „Zehlau“ 252 qkm. In Schlesien hatte das „Pflanzenschongebiet Riesen- und Isergebirge“ mit 200 qkm ebenfalls eine recht beträchtliche Ausdehnung.

Nicht unerwähnt kann bleiben, daß die Naturschutzgebiete Ostdeutschlands sich zum größten Teil durch eine einmalige landschaftliche Schönheit und durch die Urwüchsigkeit ihrer Natur auszeichneten.

Es ist nur sehr wenig darüber bekannt, inwieweit und in welchem Umfang die ehemaligen deutschen Schutzgebiete heute seitens der polnischen bzw. der russischen Behörden geschützt wurden und werden. Somit ist ein Vergleich des Standes von 1944/45 mit den heutigen Verhältnissen nicht möglich.

15 Jahre nach der Besetzung dieser Gebiete war es keine ganz leichte Aufgabe, die folgende Zusammenstellung einigermaßen erschöpfend zu bringen, zumal fast sämtliche Unterlagen der Reichsnaturschutzbehörde durch Kriegseinwirkungen verloren gingen. Über einige Naturschutzgebiete waren nur sehr wenige Angaben in der verfügbaren Literatur zu finden, bei anderen und bekannteren (Rominter Heide, Bellinchen a. d.

hatten, daß sie als „erste Kraft“ sich eine neue Stellung suchen konnten. Alle kamen uns immer wieder besuchen, was ja für Mutter und Minna sprach.

Der Krieg nahm Mutter gleich zwei Jungens, den Rudi 1944 und den Klaus 17 Jahre später, denn auch er starb an einem Kriegseiden. Dieter mußte sie als fünfjährigen Jungen hergeben. Deshalb wurde ich, als ich 1927 geboren wurde, auch maßlos verwöhnt. Als ich das erste Gekrächse von mir gab, bat Mutti den Vati, doch genau hinzuschauen, ob es wirklich ein Mädchen war. Ich kann es heute noch bezeugen, Vater hatte Recht.

Die Nachkriegszeit fand uns wieder in Schönau. Mutti ertrug alles tapfer und arbeitete als „Aufwartefrau“ beim polnischen Bürgermeister, der bei Bartsch sich einquartiert hatte. Da der Winter 1945/46 sehr kalt war, schenkte unser Nachbar Mutti ein paar Lederstiefel, die ihr im Schaf war sehr weit waren, aber sie waren warm und fest.

Eines Tages wischte sie in ihrer „Dienststelle“ den Fußboden und fand ein Bonbon. Oh, dachte sie, ein Bonbon für Ute! (Ute ist meine jüngere Schwester und unser Graevesches Schlußlicht, wie Vater immer sagte). Welch ein glücklicher Vormittag, im nächsten Zimmer lag wieder ein Bonbon auf dem Fußboden: Das ist für Jutta! Aber das Glück wollte nicht abreißen, sie fand an diesem Morgen noch ein drittes Bonbon, daß sie nun genußvoll verzehrte. Zu Haus angekommen, lüpfte Mutter freudig ihre Stiefel, um ihre Bonbonfunde zu verteilen, aber es gab keine Funde. Es war immer dasselbe Bonbon, daß aus dem weiten Schaf gekullert war! Wir haben noch oft darüber gelacht.

In Schönau war Mutter die erste Frau, die den Führerschein machte. Diesen Scheid hat sie beibehalten, noch heute fährt sie ihren Wagen und hat noch keinen ernsthaften Unfall gebaut, eine Leistung für 49 Jahre Fahrpraxis. Mit 72 Jahren bekam sie das erste Strafmandat – und das wegen zu schnellen Fahrens! Die zehn Mark ärgern sie heute noch! Vor allen, weil wir Kinder sie damit ewig aufzogen.

Heute lebt Mutter bei meiner Schwester Ute und obwohl sie ihre drei Jungens hergeben mußte, darf sie nun noch erleben, daß ihr Enkelsohn als eine völlige Zweitausgabe meines Bruders Rudi heranwächst. Jan Peter ist nicht nur in seinen charmanten Seiten sondern vor allen auch in seinen Lausbübereien ein solches Ebenbild von Rudi, daß wir oft Tränen lachen.

Das wichtigste an unserer Mutter, der „Frau Doktor“ aber ist, daß sie immer da ist, wenn man sie braucht. Das hat sich nicht geändert, seit ich ein Kind bin und ich hoffe nur, daß meine Kinder das von mir auch einmal sagen. Hoffentlich läßt sie uns unser Herrgott noch recht lange.

Das wichtigste an unserer Mutter, der „Frau Doktor“ aber ist, daß sie immer da ist, wenn man sie braucht. Das hat sich nicht geändert, seit ich ein Kind bin und ich hoffe nur, daß meine Kinder das von mir auch einmal sagen. Hoffentlich läßt sie uns unser Herrgott noch recht lange.

Das wichtigste an unserer Mutter, der „Frau Doktor“ aber ist, daß sie immer da ist, wenn man sie braucht. Das hat sich nicht geändert, seit ich ein Kind bin und ich hoffe nur, daß meine Kinder das von mir auch einmal sagen. Hoffentlich läßt sie uns unser Herrgott noch recht lange.

## 30 Jahre Heimatortskarteien

Oder, die Teiche im Riesengebirge u. a.) um so mehr, so daß hier nur auf das Wesentlichste Bezug genommen werden kann. Über die ehemalige Freie Stadt Danzig ist leider nur wenig zu berichten, weil zum Teil lediglich die Namen der Naturschutzgebiete zu finden waren und über neu eingetragene Gebiete nach 1939 nichts bekannt wurde. Eine weitere Schwierigkeit lag darin, die Aufstellung nach einem gewissen System (etwa nach Regierungsbezirken oder der Reihenfolge der Eintragung der jeweiligen Gebiete) vorzunehmen. Hierzu fehlten einerseits häufig die notwendigen Angaben, andererseits wechselten und überschritten sich die Verwaltungsgrenzen im Laufe der Zeit zu oft. Die Aufgliederung ist daher innerhalb der preußischen Provinzen in alphabetischer Reihenfolge folgendermaßen vorgenommen worden.

A. Schlesien: Reg.-Bez. Liegnitz, Breslau und Oppeln.

B. Mark Brandenburg: Reg.-Bez. Frankfurt a. d. Oder und Potsdam.

C. Pommern: Reg.-Bez. Köslin, Stettin und Grenzmark Posen-Westpreußen.

Zu A. bis C. nur die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie.

D. Ostpreußen einschl. Memelgebiet: Reg.-Bez. Königsberg, Gumbinnen, Allenstein und Westpreußen.

E. Danzig: Gebiet der ehemaligen Freien Stadt. Der Aufstellung wurde jeweils die Verwaltungsgliederung vom 1. 9. 1939 zugrunde gelegt.

Nach dem Namen des einzelnen Naturschutz-, Waldschutz-, Vogelschutzgebietes oder der Vogelfreistätte (apostrophiert bei genauer Feststellung der namentlichen Bezeichnung) folgen jeweils, soweit bekannt, die Lage, das Jahr oder auch die Jahre der Unterschutzstellung, die Größe in Hektar und die Nummern der Karten 1:25 000 (Meßtischblätter) des deutschen Reiches. Bei der Aufstellung der Naturschutzgebiete Ostpreußens sind alle diejenigen durch „Russ. Verw.“ bezeichnet, welche sich heute im russisch verwalteten Gebiet befinden, sämtliche anderen Naturschutzgebiete dieser Zusammenstellung liegen im polnischen Verwaltungsbereich).

Die Angaben im Text – wie etwa das Alter der Waldbestände und die Anzahl der festgestellten Tier- und Pflanzenarten – beziehen sich auf den zeitlichen Zustand, den die Literatur angibt. Dieser Zeitpunkt fällt wiederum meist zusammen mit dem Jahr der Unterschutzstellung; bei etappenweiser Einrichtung eines Gebietes ist vorwiegend die letzte und jüngste Eintragung für den geschilderten Zustand maßgeblich.

1) In diesem Zusammenhang sei Herrn Reg.-Rat Ernst Schulze, Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, besonderer Dank gesagt für die tatkräftige Mithilfe bei der Erstellung und Festlegung der kartographischen Unterlagen und der politischen Grenzen.

### A. Schlesien

1. „Bergkiefernmoor bei Kohlfurt“ in der Görlitzer Heide, Ldkr. Görlitz: 1937, 0,5 ha, Meßtischbl. 4757 (?).

Teilstück eines größeren Waldmoores. Bergkiefern mit pinienartigen Kronen, hier in der Unterform *Pinus montana* var. *uncinata* vorkommend. Der etwa 120jährige Bestand ist nicht höher als 12 Meter.

2. „Vogelfreistätte Bogschützer Teiche“, Gemarkung Bogschütz, Kr. Oels: 1938, 35 ha, Meßtischbl. 4770.

Landschaftlich schön gelegene Teiche mit Schilfgürtel, die wiederum von Nadel- und Mischwald umgeben sind. Von sumpfigen Erlenbrüchen sind alle Übergänge bis zu trockenen Kiefernforsten vorhanden. Durch die Vielfalt der Biotope ist die Vogelwelt sehr reich in Stück- und Artenzahl. 75 brütende Arten wurden hier gezählt.

3. „Breslauer Stadtwald“, Stadtkr. Breslau: 7 ha, Meßtischbl. 4968. Urwaldartiger Hochwald.

4. „Vogelfreistätte Briese“ in der Gemeinde Mittelrüttern, Kr. Liegnitz: 1937, 351 ha, Meßtischbl. 4763.

Die Zentralstelle des Kirchlichen Suchdienstes München, bei der alle Heimatortskarteien der kirchlichen Wohlfahrtsverbände zusammengefaßt sind, hat vor kurzem einen Arbeitsbericht für die Zeit von 1945 bis 1975 sowie den Jahresbericht 1975 veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß die Nachforschung nach vermißten Soldaten und Zivilpersonen aus den Vertreibungsgebieten an vorrangiger Stelle stand. Dank einer ausgezeichneten Organisation der Heimatortskarteien konnten Millionen Vermißtenschicksale geklärt werden. Seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland dienen die Heimatortskarteien hauptsächlich für Auskünfte in behördlichen Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Gesetzgebung zugunsten der Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Kriegsoffer. Behörden und Dienststellen, aber auch die Betroffenen selbst wenden sich vor allem dann an die Heimatortskarteien, wenn Urkunden fehlen. Jährlich werden im Durchschnitt 400 000 Auskünfte erteilt. 42 Prozent der bearbeiteten Vorgänge betreffen Personenstandsfragen, 33 Prozent Renten- und Versorgungsleistungen, 8 Prozent Lastenausgleichs- und sonstige Entschädigungs-

Laub- und Nadelwald, Blößen, Wiesen, Röhricht und Wasser bieten ökologisch außerordentlich günstige Voraussetzungen für die hier brütenden 98 Vogelarten.

5. „Bruchwald Niegsen“, Gemeindefez. Polgen, Kr. Wohlau: 1938, 39 ha, Meßtischbl. 4666.

Der Bruchwald wird von einem Bachlauf in natürlichen Windungen durchflossen. Mischwald bestehend aus Eiche, Hainbuche, Esche, Kiefer und Fichte. Unterholz und Krautvegetation sind artenreich und üppig. Zum Gebiet gehört ferner ein Erlenbruch mit Birken, Eschen und Weiden. Teile des Waldes haben moorigen Charakter. Unter den Fichten teilweise stattliche Wacholderbüsche. Starke Bestände von Seidelbast, Königsfarn, Sumpfporst und Sonnentau.

6. „Eichenwald“, Sprottauer Stadtwald, Kr. Sprottau: Meßtischbl. 4559  
Naturpark. Auwaldartige Bestände mit uralten Eichen.

7. „Felsengelände Große und Kleine Heuscheuer“, Forstamt Heuscheuer/Carlsberg, Kr. Glatz: 1938, 27,5 ha, Meßtischbl. 5564.  
Tafelberge, Quadersandstein, Kreide- und Sandsteinfelsen, die mit Kiefern-Fichten-Felsbodenwald bedeckt sind. Bizarre Verwitterungsformen.

8. „Geiersberg“, Gemarkung Mellendorf und Langseifersdorf, Ldkr. Reichenbach und Gemarkung Tampadel, Ldkr. Schweidnitz: 1942, 328 ha, Meßtischbl. 5166.

Das Gebiet umfaßt den höchsten Teil des südlich vom Siling (Zobten) gelegenen Serpentinuzuges und dessen Umgebung. Fundort von Serpentinpflanzen aller Art. Steinige Hänge mit sonnigem Trockenrasen. Seltene Pflanzenarten in den stark versauerten Waldbeständen. Burgreste aus der Bronze- und frühen Eisenzeit.

9. „Glatzer Schneeberge“, Kr. Habelschwerdt: 1938, 450 ha, Meßtischbl. 5767, 5866.

Das Gebiet umfaßt den Großen und Kleinen Glatzer Schneeberg etwa von der 1100 m Höhenlinie an aufwärts. Urwaldähnliche Waldbestände in außergewöhnlicher Höhenlage bestehend aus Buchen-Tannen-Fichten-Mischwald und natürlichem Fichtenreinbestand. Unter anderem kommen 300jährige Buchen vor. In 1150 m Höhe beginnt die „Kampfbzone“ mit seltsam geformten Stelzenbäumen und Bajonettfichten. Zwischen 1300 und 1425 m Höhe finden sich eine reiche subalpine und alpine Flora sowie floristisch interessante Eiszeitrelikte.

10. „Großer See“, Forstamt Heuscheuer-Carlsberg, Kr. Glatz: 1938, 40 ha, Meßtischbl. 5564.

Bergkiefern-Fichten-Hochmoor mit Spirken (*Pinus montana*) in 700 m Meereshöhe. Der Wald ist nur 6 Meter hoch. Unterwuchs mit

fragen. Bei den Heimatauskunftsstellen, die von der Bundesregierung unterstützt werden, sind 18 Millionen Personen aus den Vertreibungsgebieten erfaßt.

☆

### Mehr Mittel für das Siedlungsprogramm

Das landwirtschaftliche Siedlungsprogramm für Heimatvertriebene und Flüchtlinge wird ebenso wie das Wohnungsbauprogramm im Hinblick auf den stärkeren Ausiedler-Zustrom intensiviert. Die Aufwendungen des Bundes für das Siedlungsprogramm sollen im Jahre 1977 mehr als 200 Millionen DM betragen. Die Mittel dienen dem Kauf und der Pacht landwirtschaftlicher Betriebe, der Nebenerwerbssiedlung, der Nachfinanzierung von Vollerwerbsbetrieben, der Vergrößerung der Nutzfläche bereits vorhandener landwirtschaftlicher Betriebe sowie in besonderen Fällen auch der Errichtung neuer Siedlerstellen. Im Haushaltsjahr 1976 sind im Bundesetat dafür 169 Millionen DM eingeplant. Zu den Bundesmitteln kommen rund 60 Millionen DM Ländermittel und 25 Millionen DM aus dem Lastenausgleich hinzu, die als Aufbaudarlehen für die Landwirtschaft gewährt werden.

bezeichnender Zwergstrauchdecke. Bemerkenswerte Vorkommen von Sumpfporst und Kleinem Zweiblatt (*Listera cordata*).

11. „Guido-Wald“ bei Hindenburg (Zabrze), Stadtkr. Hindenburg/OS.: Meßtischbl. 5778.  
Naturpark.

12. „Hohe Mense“ im Riesengebirge, Kr. Glatz: Meßtischbl. 5664.

Hochmoor in 750 m Höhe über dem Meeresspiegel. Reiche Moorflora mit Zwergbirken.

13. „Höllental“, Kr. Glatz: Meßtischbl. 5564.  
Naturwaldgebiet. Nadel-Laub-Mischwald, vorwiegend bestehend aus Fichte, Tanne und Buche.

14. „Isermoor“ im Riesengebirge, Kr. Löwenberg: Meßtischbl. 5158.  
Moorflora mit Zwergbirken.

15. „Jagen 60 der Hofkammerforst Töppendorf“, Gemarkung Dammer, Gem. Dornbusch, Kr. Glogau: 1940, 12 ha, Meßtischbl. 4562.

Kiefern-Fichten-Mischwald ursprünglich aus Naturverjüngung entstanden, durchsetzt mit Eichen und Birken. Unterholz und Bodenflora sind sehr artenreich.

16. „Judenberg“ bei Proskau, Kr. Oppeln: Meßtischbl. 5472, 5473 (?). Waldgebiet.

17. „Jungfernsee“, Forstamtsbez. Jungfernsee (Kottwitz), Ldkr. Breslau: 1940, 79 ha, Meßtischbl. 4969.

Das Gebiet umfaßt den Jungfernsee, den Schlangensee und das Nordufer der Schwarzen Lache. Die Seen sind aus Altarmen der Oder hervorgegangen. Botanisch interessante Röhrichtgesellschaften mit See- und Teichrosen. An den Seeufer typischer Oder-Auenwald.

18. „Kalkberg (Gipsberg) bei Katscher“, Gem. Katscher/Stadt, Kr. Leobschütz: 1935, etwa 1 ha, Meßtischbl. 5973.

Pontischer Steppenrasen mit wärmeliebenden Pflanzen. Vorkommen von *Cirsium pannonicum*.

19. „Kaltes Wasser“, Gemarkung Günthersdorf, Kr. Grünberg: 1939, 88 ha, Meßtischbl. 4159.

Ausgedehntes Erlenmoor mit 80jährigen Beständen am Rande eines weiten Wiesengebietes. Mancherlei seltene Pflanzen- und Tierarten. Bemerkenswert ist das Vorkommen des Alpenmolches.

20. „Kunitzer See“ bei Kunitz, Kr. Liegnitz: Meßtischbl. 4763.  
Vogelschutzgebiet, Lachmövenkolonie.

21. „Der Lange Gjeser (Gieser)“ in der Lausitz.  
Ruinenhafte Gräben im Braunkohlengbiet. Sumpfteiche, mit interessanter Moor- und Wasserflora. (Das Gebiet liegt in der Hauptsache im Sächsischen, reicht jedoch nach Schlesien hinein.)

Fortsetzung folgt

## Aus den Heimatgruppen Liebe Kauffunger Heimatfreunde!

Zu unserem Ortstreffen in Hagen/Westf., am 9. und 10. Okt. 1976 noch folgende Hinweise:

### Treffpunkt:

Haus des Deutschen Roten Kreuzes in Hagen, Feithstraße 36, Telefon 5 50 65

### Anreise per Bahn:

Hagen-Hbf., ab Bahnhof-Vorplatz weiter mit der Buslinie 2 bis zur Haltestelle Haßleyer Str. (Fahrzeit ca. 20 Minuten) in Richtung Bolohstraße.

In Fahrtrichtung liegt nach ca. 300 mtr. unser Tagungsort auf der rechten Seite wobei der Abzweig Bolohstraße überschritten werden muß. Bei mehreren Personen ist ab Hauptbahnhof ein Taxi zu empfehlen.

### Anreise per Auto:

Auf Autobahn aus Richtung Hannover - Kamener Kreuz und aus Richtung Leverkusen - Wuppertal bis zum Westhofener Kreuz fahren und dann weiter auf der Sauerlandlinie Richtung Siegen. Nach Überfahren der großen Lennetalbrücke kommt das Kreuz Hagen-Mitte. Bitte abfahren und weiter in Richtung Stadtmitte. Bei der 1. Ausfahrt (ca. 1 km) abzweigen und weiterfahren in Richtung Hagen-Emst. Nach der 2. Ampel sind es noch ca. 300 mtr. bis zum Haus des Roten Kreuzes.

Fahrer aus Richtung Siegen ebenfalls am Kreuz Hagen-Mitte abfahren und Weiterfahrt in Richtung Stadtmitte. Bei der 1. Ausfahrt (ca. 1 km) ausfahren und Weiterfahrt in Richtung Hagen-Emst. Nach der 2. Ampel noch ca. 300 mtr. und der Tagungsort ist erreicht.

### Anmeldung:

Wenn noch nicht geschehen, bitte an:  
Walter Ungelenk, Vormberg 10, 5800 Hagen 1, Telefon 0 23 31/5 31 43.

Teilnahme am Mittagessen am Sonntag angeben, ebenfalls wenn Übernachtung gewünscht wird. Wir bitten um Anmeldung aller Teilnehmer um möglichst eine genaue Zahl ermitteln zu können.

### Programm:

Wird jedem Teilnehmer beim Eintreffen ausgehändigt. Nachfolgend die Kurzform:

### Samstag, den 9. 10. 1976

Ab 13 Uhr ist das Haus des Roten Kreuzes geöffnet. 16 Uhr Eröffnung der Zusammenkunft. - Am Abend Vorführung eines Filmes, der 1975 in Kauffung gedreht wurde, und Unterhaltung mit Musik und Tanz.

### Sonntag, den 10. 10. 1976

10 Uhr Gottesdienst für beide Konfessionen in der Dreifaltigkeitskirche Eppenhauser Str., ca. 8 Minuten vom Tagungsort entfernt.

11.30 Uhr Gedenken an die Verstorbenen im Roten Kreuz Haus. 12 Uhr Mittagessen. 13.30 Uhr Dorfversammlung. Offizielles Ende des Treffens ca. 16 Uhr. Änderungen vorbehalten.

Damit dürften wieder die wichtigsten Dinge angegeben worden sein.

Wir laden hiermit nochmals alle Kauffunger Heimatfreunde und Gäste herzlich ein zu unserem großen Ortstreffen in Hagen. Wir sind sicher, daß es wieder ein fröhliches und herzliches Wiedersehen mit der Erinnerung an schöne Jahre in Kauffung beim Gedankenaustausch geben wird. Bitte die bereits früher ausgegebenen Namensschilder nicht vergessen, evtl. ein neues Schild besorgen. Es erleichtert das Erkennen. Wir wünschen allen Teilnehmern eine gute Anreise.

Heimatverbunden  
i. A. Walter Ungelenk



Neukirch/Katzbach, Nieder-Schule - Wer erkennt sich wieder? Die damaligen Schüler und Schülerinnen sind heute etwa 44 Jahre alt.  
Einges.: R. Ullrich

## Einladung zum Hohenliebenthaler Ortstreffen

Zu dem Treffen am 18. 9. 76 in Bad Lauterberg werden nochmals alle Heimatfreunde auch aus den Nachbargemeinden herzlich eingeladen. Es gilt, die schlesische Gemütlichkeit aufrecht zu erhalten und ostdeutsches Kulturgut zu wahren. Da Rückfragen wegen des Ablaufs des Treffens erfolgt sind, geben wir folgendes Programm bekannt:

10 Uhr: Einlaß und Öffnung des Lokals  
Manser-Knocke

12 Uhr: Mittagessen

14 Uhr: Kleine Feierstunde anschließend untereinander Gedankenaustausch, ab 17 Uhr Tanz und Unterhaltung für jung und alt.

Wir wünschen allen Teilnehmern eine gute Anfahrt und hoffen auf ein gesundes Wiedersehen in Bad Lauterberg-Barbis.

Ich bin jetzt auch telefonisch unter Bad Lauterberg erreichbar: 0 55 24-53 07, an Wochentagen erst ab 16 Uhr.

Mit heimatlichen Grüßen  
Erich Geisler



## Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit:

### Goldberg

Herr Erich Bensch vollendete am 14. 9. 1976 das 70. Lebensjahr, Hertastr. 14, 1000 Berlin 44.

Frau Frieda Bensch wird 81 Jahre alt am 22. 9. 76, Hertastr. 14, 1000 Berlin 44.

75 Jahre alt wird am 1. 10. 76 Frau Anni Seyfert, Pritzwalk Str. 5, 1000 Berlin 21.

Herr Kurt Scholz und Frau Selma, geb. Krause, feiern am 16. 10. 76 die goldene Hochzeit, Wulfskamp, Haus Stettin, 2358 Kaltenkirchen, Holst. (Domstr. 6).

Am 4. Oktober 1976 begeht Frau Gisela Hadamczik, geb. Grosser, Witwe des im Jahre 1924 verstorbenen Studienrates Kurt H. an der Schwabe-Priesemuth-Stiftung, ihren 95. Geburtstag. Sie lebt im Kreisaltenheim Bad Bevensen, Krs. Uelzen. Bei guter Gesundheit nimmt sie an allen Tagesgeschehen regen Anteil und steht heute noch mit vielen Heimatfreunden im Briefwechsel.

### Haynau

Herr Gerhard Pohl und Frau Erna, geb. Kuhnt, feiern am 6. 10. 76 das Fest der silbernen Hochzeit, Hirtenweg 25, 4050 Mönchengladbach 2 (Gartenstr. 14).

Am 14. 10. 76 feiert Herr Alfred Pohl, Heinrich-Helbing-Str. 28, 2000 Hamburg 71, Geburtstag (Liegnitzer Str. 1).

Am 23. 9. 76 feiert Frau Pauline Prause ihren 85. Geburtstag, Hollenbecker Str. 2, 2161 Bargstedt (Lindenstr. 13).

Frau Emma Ziegler vollendet am 21. 9. 1976 das 86. Lebensjahr. Sie wohnt bei ihrer



Tochter, Nelkenweg 4, 4904 Enger, und sie erfreut sich bester Gesundheit (Krane Matenestr. 4).

Frau Martha Poltorek, verw. Burkhardt, feiert am 26. 9. 76 bei bester Gesund-



heit ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin wohnt Steinbruchstr. 21, 3000 Hannover 61 (Misburg), Bahnhofstr. 14.

Am 25. 9. 1975 feiern die Eheleute Ernst und Ruth Specht, geb. Plagwitz, jetzt Hördenstr. 6, 5800 Hagen 7, ihre Silberhochzeit. Frau Specht stammt aus Haynau, Promenade Nr. 2. Es gratulieren die Mutter von Frau Specht, Frau Emma Speer, sowie die Kinder und Enkelkinder.

Herr Helmut Schreiber (Goldberger Straße) feiert seinen 55. Geburtstag am 3. 10. 1976 in 4800 Bielefeld 1, Angelstr. 2.

Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Ernst Kühn (Liegnitzer Str. 14), am 8. 10. 76 in 4800 Bielefeld 1, Haspelstr. 38.

#### Schönau (Katzbach)

Herr Erich Weise (Ring 11), vollendet sein 82. Lebensjahr am 3. 10. 76 in 8670 Hof/Saale, Bischof-Meister-Haus 1.

Seinen 76. Geburtstag feiert Herr Fritz Pätzold (Goldberger Str. 6), am 5. 10. 76 in 8671 Martinlamitz Nr. 105 ü. Hof/Saale.

Herr Franz Hauptmann (Humberg 1), vollendet sein 87. Lebensjahr am 6. 10. 76 in 4800 Bielefeld 12, Faßbinderweg 39.

Ihren 78. Geburtstag feiert Frau Else Droste, geb. Lewerenz (Ring 16), am 6. 10. 76 in 4501 Schledehausen, Krs. Osnabrück, Bergkamp 17.

Frau Emma Strauß, geb. Großmann (Auenstr. 1), feiert ihren 77. Geburtstag am 12. 10. 76 in 5600 Wuppertal 2, Nelkenstr. 17.

Seinen 70. Geburtstag feiert Herr Walter Radich (Ring 18), am 12. 10. 76 in 4322 Sprockhövel 2, Mittelstr. 138.

Frau Ida Heinrich, geb. Dittrich (Goldberger Str. 13), vollendet ihr 85. Lebensjahr am 13. 10. 76 in 8493 Kötzing, Ringstr. 4.

Ihren 70. Geburtstag feiert Margarete Heller, geb. Titze (Auenstr. 12), am 14. 10. 1976 in 3501 Ahnatal, Am Dornbusch 3.

Frau Martha Wolf, geb. Wilde (Hirschberger Str. 24), vollendet ihr 85. Lebensjahr am 16. 10. 76 in 4430 Burgsteinfurt, Neustr. 9.

Seinen 83. Geburtstag feiert Herr Gustav Hoffmann, Landwirtschaftsrat i. R. (Ring Nr. 50), am 22. 10. 76 in 3360 Osterode/Harz, Krebecker Landstr. 7.

Herr Fritz Ebert (Am Kugelberg), feiert seinen 70. Geburtstag am 27. 10. 76 in 3012 Hannover-Langenhagen, Im hohen Felde 1.

Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Heinrich Peter (Schloßstr. 9), am 31. 10. 76 in 4628 Lünen, Graf-Haeseler-Str. 14.

#### Alt Schönau

Frau Helene Fricke geb. Tschentscher, feiert am 17. 9. 76 ihren 60. Geburtstag, Scharzfelder Str. 3421 Barbis/Harz.

Am 28. 9. 76 feiert Frau Meta Schubert geb. Adolph, ihren 82. Geburtstag, Schildescher Str. 91, 4800 Bielefeld.

Frau Ida Nixdorf begeht am 15. 9. 76 ihren 82. Geburtstag, Triftkoppel 2, 2000 Hamburg-Billstedt.

76 Jahre alt wird am 14. 10. 76 Frau Ida Drescher, geb. Krause, Schulstr. 9, 2175 Cadenberge.

Am 16. 10. 76 feiert Herr Gustav Schenk seinen 83. Geburtstag, Vor der Landwehr 4, 2838 Sulingen.

Frau Hedwig Müller, geb. Krain, feiert ihren 70. Geburtstag am 20. 10. 76 in 4800 Bielefeld 1, Bleichstr. 64.

Ihren 79. Geburtstag feiert Frau Meta Werner, geb. Seifert, am 29. 10. 76 in 4800 Bielefeld 16, Jütlandstr. 21.

#### Adelsdorf

Frau Selma Woischke, geb. Burghardt, feiert am 27. 9. 1976 ihren 91. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Helene Schiwiek, Wiesenstr. 8, 6105 Ober Ramstadt, Ortsteil Rohrbach. Bei guter Gesundheit nimmt sie regen Anteil am Tagesgeschehen und liest noch immer ihre Heimatzeitung und die Tageszeitung.

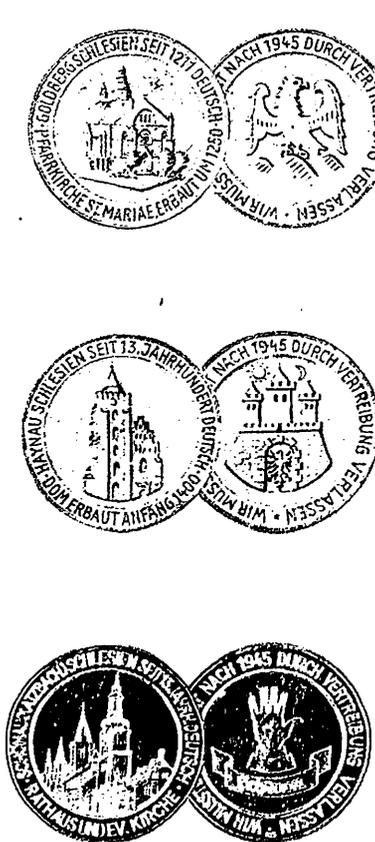
#### Alzenau

Am 29. 9. 1976 begehen Herr Ehrenfried Kummer und Frau Helga geb. Becker, jetzt 1000 Berlin 21, Bochumer Str. 1a, ihre silberne Hochzeit.

#### Bischdorf

Frau Käthe Seifert, geb. Kohlsdorf, verh., Nr. 46, wohnhaft in 4350 Recklinghausen, Ferner Str. 53 a, feiert am 2. 10. 76 ihren 78. Geburtstag.

Frau Frieda Börner, geb. Krug, verw., Nr. 1, wohnhaft in 8300 Landshut, Ev. Alten-



Medaillengröße  $\phi$  40 mm

## Gedenkmedaillen

### Goldberg

Stadtpfarrkirche St. Mariae  
Rückseite Wappen Goldberg

Bronze	12,50 DM
echt Silber 925/000	
einschl. Geschenketui	38,00 DM

### Haynau

Vorderseite Dom  
Rückseite Wappen Haynau

echt Silber 925/000	
einschl. Geschenketui	38,00 DM

Von Haynau sind noch einige Medaillen in echt Gold 585/000 ca. 33 g vorrätig. - Bitte um Anfrage!

### Schönau

Rathaus und Kirche  
Rückseite Wappen Schönau

echt Silber 925/000	
einschl. Geschenketui	38,00 DM

**Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten**  
**Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105 — 3340 Wolfenbüttel**

heim, Bettinaweg 11, feiert am 4. 10. 76 ihren 81. Geburtstag.

Frau Elisabeth Meiner, geb. Kambach, verw. Knetsch, verh. Nr. 113, wohnhaft in 5281 Hunsheim ü. Dieringhausen, feiert am 21. 10. 76 ihren 60. Geburtstag.

Frau Emma Kunzendorf, geb. Fiebig, verw. Nr. 45, wohnhaft in 5603 Wülfrath, Schillerstr. 51, feiert am 22. 10. 76 ihren 78. Geburtstag.

Herr Paul Findekle, verh. Nr. 24, wohnhaft in DDR 9135 Burkhardtswald, Alte Poststr. 12, feiert am 29. 10. 76 seinen 80. Geburtstag.

Herr Hermann Lenk, verh., Nr. 12, wohnhaft in 5282 Hunstig 12 ü. Dieringhausen, feiert am 31. 10. 76 seinen 85. Geburtstag.

#### Falkenhain

Herr Paul Haugner vollendet sein 83. Lebensjahr am 24. 10. 76 in 4800 Bielefeld 18, Auf dem Busch 41.

#### Giersdorf

Am 7. 9. 76 vollendet Frau Margarete Aust das 79. Lebensjahr in 4761 Scheidingen b. Soest.

In Otbergen vollendete am 11. 9. 76 Frau Marianne Klose das 50. Lebensjahr.

75 Jahre alt wird am 16. 9. 76 Frau Pauline Navrodt, in DDR 2101 Fahrenwalde über Pasewalk.

Am 19. 9. 76 vollendet Herr Max Stümer sein 84. Lebensjahr, Blüaufweg 5, 2800 Bremen.

79 Jahre alt wird am 19. 9. 76 Herr Alfons Klose, in DDR 7401 Gäßnitz ü. Altenburg.

Frau Frieda Plüschke vollendet am 22. 9. 76 das 82. Lebensjahr, in 3091 Schweringen.

Am 25. 9. 76 vollendet Frau Marta Franke das 78. Lebensjahr, Wohnort unbekannt. Ihr 76. Geburtstag vollendet am 28. 9. 76 Frau Erna Heidrich, in 3091 Schweringen.

75 Jahre alt wird am 29. 9. 76 Frau Else Dombrowski, Danziger Str., Borsum.

Herr Heinrich Ulbrich vollendete am 10. 9. 76 das 82. Lebensjahr, in 4777 Eilmsen.

**Berichtigung:** Frau Ida Neumann, wohnhaft in Berlin, wurde nicht 82, sondern 88 Jahre alt.

#### Harpersdorf

Herr Richard Wankel vollendet am 19. 9. 1976 das 77. Lebensjahr. Er wohnt bei seiner jüngsten Tochter Elli, Oberreihe 8, Cadenberg.

Am 19. 9. 76 feiert Frau Ida Überschar bei bester Gesundheit ihren 90. Geburtstag, Hindenburgstr. 51, Gummersbach.

Frau Selma Machurig, geb. Hachmann, vollendet am 29. 9. 76 das 70. Lebensjahr, Breslauer Str. 15, 3001 Usselse.

#### Hohenliebenthal

Frau Gerda Wolf, geb. Dittrich, vollendete am 14. 9. 76 ihr 55. Lebensjahr, Zechenstr. 88, 3422 Bad Lauterberg 1.

Frl. Selma Geisler feiert am 19. 9. 76 ihren 60. Geburtstag, Posaer Str. 6, DDR 49 Zeit.

Ihren 75. Geburtstag begeht am 4. 10. 76 Frau Selma Weiner, geb. Speer, Hohne 489, 4540 Lengerich/Westf.

#### Kauffung

Frau Frieda Beyer, geb. Wahsner, verw. Bruchmann, Eisenberg-Siedlung, am 30. 10. 76 - 75 Jahre alt, in Ennepetal-Milspe, Ambrosius-Brand-Str. 14.

Frau Irma Beyer, geb. Zobel (Hauptstr. Nr. 232), am 21. 10. 76 - 77 Jahre alt, in 8580 Bayreuth-Birkenau, Oskar-Jünger-Str. 25.

Herr Robert Breiter (Poststr. 5), am 17. 10. 76 - 65 Jahre alt, in 8451 Vilshofen, Krs. Amberg, Maximilianstr. 14.

Frau Wally Brennecke, geb. Kramer (Niedergut), am 27. 10. 76 - 50 Jahre alt, in Birkenwerder b. Berlin, Wensikendorfer Weg 41.

Frau Meta Friedrich, geb. Schäl (Hauptstr. 224) am 19. 10. 76 - 93 Jahre alt, in 3204 Nordstemmen 5-Burgstemmen, Thiestraße.

Herr Richard Gröer vollendet sein 81. Lebensjahr am 9. 10. 76 in 4800 Bielefeld 13, Am Siek 8.

Frau Agnes Grüterich, geb. Scharf (Pochwerk 4) am 6. 10. 76 - 84 Jahre alt, in 5800 Hagen, Hohenlimburger Str. 4.

Frau Klara Hansel, geb. Freche (Hauptstr. 42) am 7. 10. 76 - 70 Jahre alt, in Mehlmeisel Krs. Kemnath (Schule).

Herr Georg Hein (Hauptstr. 28) am 16. 10. 1976 - 82 Jahre alt, in Hellenenthal Krs. Schleiden, Olfetal 20, Haus Hubertus.

Herr Konrad Kanja (Dreihäuser 7) am 10. 10. 76 - 50 Jahre alt, in Bielefeld-Schildesche, Dittfurter Str. 41.

Frau Helene König, geb. Bruchmann (Hauptstr. 190) am 7. 10. 76 - 65 Jahre alt, in 3001 Weetzen/Hann., Ostlandstr. 18.

Herr Karl Krella (Gemeindesiedlung 5) am 15. 10. 76 - 75 Jahre alt in 8500 Nürnberg, Angerstr. 3.

Herr Friedrich Wilhelm Siegert (Hauptstr. 145 a) am 7. 10. 76 - 81 Jahre alt, in 4000 Düsseldorf, Erwin-Rommel-Str. 4.

Herr Walter Seidel (Hauptstr. 120) am 15. 10. 76 - 50 Jahre alt, in 4812 Brackwede-Ummeln, Eichenstr. 13 c.

Herr Paul Schinke (Dreihäuser 10) am 3. 10. 76 - 78 Jahre alt, in Hauzenberg über Passau, Hopfengartenweg 12.

Margarete Scholz, geb. Käse (Am Bahnhof Ob.-Kauffung 2) am 22. 10. 76 - 50 Jahre alt, in Jahnen b. Borgeln Krs. Soest.

Frau Klara Trogisch, geb. Weigel (Tschirnhaus 3) am 13. 10. 76 - 75 Jahre alt, in 7531 Neuhausen H.A., Forststr. 9.

Herr Helmut Tietze (Am Bahnhof Oberkauffung 5) am 23. 10. 76 - 50 Jahre alt, in 5900 Siegen, Wetzlaer Str. 35.

Frau Frieda Ulke, geb. Riesner (Am Bahnhof Nieder-Kauffung 1) am 26. 10. 76 - 70 Jahre alt, in 4630 Bochum, Breslauer Str. Nr. 21.

Frau Ida Wende, geb. Bartsch (Hauptstr. 212) am 12. 10. 76 - 78 Jahre alt, in 4434 Ochtrup-Welbergen, Vechtastr. 96.

Frau Auguste Zobel, geb. Daniel (Hauptstr. 90) am 30. 10. 76 - 91 Jahre alt, in 1000 Berlin, Teuerbachstr. 2 II.

#### Kaiserswaldau

Herr Bruno Konrad feierte seinen 65. Geburtstag am 12. 9. 76, Schorndorfer Str. 96, 7300 Esslingen/Neckar.

#### Kleinhelmsdorf

Frau Maria Kobert vollendet ihr 85. Lebensjahr am 18. 10. 76 in 4800 Bielefeld 1, Taubenstr. 30.

Ihren 78. Geburtstag feiert Frau Hedwig Friebe, geb. Hoffmann, am 20. 10. 76 in 4800 Bielefeld 1, Hagenkamp 31.

Frau Katharina Fiegert, geb. Mieger, vollendet ihr 81. Lebensjahr am 26. 10. 76 in 4370 Marl-Drewer, Justus-v.-Liebig-Str. 4.

#### Konradsdorf

Am 5. 10. 76 feiert Herr Paul Bunzel seinen 88. Geburtstag, Goldammerweg 12, 4155 Grefrath. Drei seiner Kinder können ihn an seinem Ehrentag beglückwünschen. Der älteste Sohn lebt in der DDR.

#### Kreibau

Das 75. Lebensjahr vollendet am 13. 9. 76 Frau Minna Grell, geb. Günther. Sie wohnt Lappenberg 7, 3201 Bettrum ü. Hildesheim bei ihrem Sohn Walter und dessen Familie.

#### Konradswaldau

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 5. 10. 76 Herr Artur Kroboboth und Frau Else, geb. Zobel, in 4800 Bielefeld 1, Noldestraße 13.

Frau Ella Feige, geb. Scholz, feiert ihren 79. Geburtstag am 22. 10. 76 in 4520 Melle/Wiehengebirge 8, Suttorf Nr. 50.

Sein 82. Lebensjahr vollendet Herr Richard Zobel am 27. 10. 76 in 4800 Bielefeld 1, Flensburger Str. 50.

Frau Frieda Berndt geb. Wahn, feiert ihren 79. Geburtstag am 28. 10. 76 in 4800 Bielefeld 1, Friedrich-Schultz-Str. 47.

#### Modelsdorf

Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Max Ilgner, Abtsgründel 12, 6729 Maxmiliansau/Rhein.

Am 5. 9. 76 vollendete Herr Max Hartig sein 70. Lebensjahr, in DDR 8901 Buchholz Krs. Görlitz.

#### Neukirch/Katzbach

Herr Richard Walter begeht am 23. 9. 76 seinen 75. Geburtstag, 6711 Großniedesheim.

Am 6. 10. 76 feiert Herr Heinrich Pietsch seinen 65. Geburtstag, Gartenstr. 25, 3181 Tappenbeck.

Herr Otto Sagasser feiert seinen 78. Geburtstag am 1. 10. 76 in 2000 Hamburg 53, Resskamp 18.

Ihren 78. Geburtstag feiert Frau Elise Geisler, geb. Walter, am 9. 10. 76 in 4800 Bielefeld 17, Zobtenstr. 7.

#### Neudorf am Gröditzberg

Frau Emma Scholz, geb. Pohl, vollendet am 10. 9. 76 ihr 81. Lebensjahr, Schnitzlerstr. 16, 5132 Ubach. Die Jubilarin, die sehr schlechte Augen hat und auch sonst körperlich recht schlecht gestellt ist, nimmt noch regen Anteil am Zeigeschehen. Über einen Gruß von Heimatfreunden würde sie sich sehr freuen.

Am 5. 10. 76 wird Frau Emma Greiser 90 Jahre alt. Die Jubilarin, die noch täglich viel im großen Garten spazierengeht, ist geistig noch sehr rege. Sie wohnt bei ihrer ein-

## Denken Sie schon jetzt an Ihre Weihnachtsgeschenke!

### Für den Büchertisch empfehlen wir:

Siegfried Bufe:

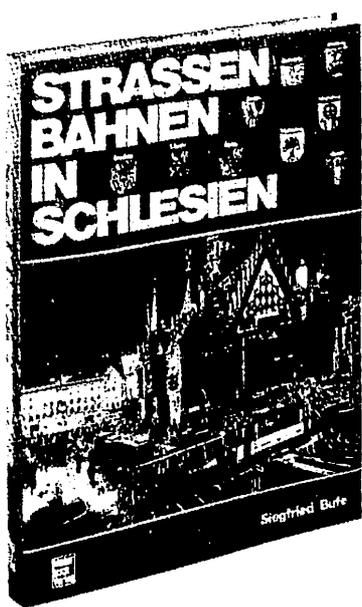
#### Straßenbahnen in Schlesien

208 Seiten,  
173 Abbildungen,  
Leinen

DM 28,-

Mit diesem Band werden nicht nur 100 Jahre schlesischer Stadtverkehr gewürdigt. Mag es der eine oder andere Leser auch bedauern, daß die Gegenwart hier nicht dargestellt wird, erklärtes Ziel von Herausgeber und Verlag ist es, das Leben in den deutschen Städten Schlesiens zu zeigen. Darin sehen wir keine Beschränkung, sondern Konzentration auf das Wesentliche. Die Aufgabe erscheint jedenfalls wertvoll:

Dokumentation des Werdens der Schienenwege in den Städten des Landes und Erhalt längst nicht mehr jedermann zugänglicher Unterlagen und Bilder. Mit 185 Fotos, Zeichnungen und Plänen und ausführlichen Textbeiträgen wird hier eine Dokumentation geboten, die würdigt, was von den Anfängen bis 1945 das Nahverkehrswesen der schlesischen Städte prägte. Bewußt wird hier nicht die Straßenbahn allein gesehen; sie ist vielmehr eingebettet in die Umgebung zu der sie gehörte, deren Bild sie seit ihren Anfängen mitbestimmte. In vielen Fällen hat sie besonders die Entwicklung der Städte und ihrer Einzugsgebiete erst ermöglicht. Sie sind also eine gründliche Betrachtung wert: die Straßenbahnen in Schlesien. Das Material, das ausgewertet werden konnte, war so reichhaltig, daß sicher mancher über die gebotene Fülle im Detail überrascht sein wird. Behandelt werden: Breslau - Liegnitz - Görlitz - Hirschberg - Waldenburg - Beuthen und die Städte des oberschlesischen Industriegebietes. Außerdem wird über Straßenbahnprojekte in Seidenberg und im Riesengebirge berichtet.



#### Stuka-Oberst Hans Ulrich Rudel

Bilder und Dokumente von Günther Just. 280 Seiten in Großformat mit 544 Fotos, Zeichnungen und Karten, Leinen

DM 38,-

„Mit 2530 Feindflügen von 1941 bis 1945 an der Ostfront und außergewöhnlichen einmaligen Erfolgen ist Rudel der überlegendste Kriegsflieger der Geschichte. Sein persönlicher Kampf ist jenseits der menschlichen Größenordnung zu einem wortwörtlichen strategischen Faktum geworden. In einem Krieg der Massen, des Materials, vernichtet ein Mann quasi im Alleingang über 500 Panzer, versenkt ein Schlachtschiff: das ist keine aufsehenerregende Erfolgsmeldung mehr, das ist bereits Legende geworden... Diese Geschichte von Rudels hoher soldatischer Pflichterfüllung ist die Legende des Menschen - gleichviel ob er nun Khaki, Fliegerblau oder Feldgrau trug -, der mitten in einem furchtbaren Drama, in einem Kampf auf Leben und Tod, immer wieder den heiligen Funken der großen menschlichen Tugenden wiederfindet... Ich kann nur mit allergrößter Hochachtung über ihn das sagen, was wir im Kriege in der Royal Air Force schon vom deutschen Jagdflieger-As Walter Nowotny sagten: Wie schade, daß er nicht unsere Uniform getragen hat! Das schrieb der erfolgreichste Jagdflieger Frankreichs im Zweiten Weltkrieg (33 bestätigte Luftsiege und 420 Feindflüge), Pierre Clostermann, in dem Vorwort zu dem vorliegenden Großband über den erfolgreichsten Kriegsflieger der Geschichte: Hans Ulrich Rudel. Es ist ein Bildband besonderer Art, eine Dokumentation, die vom Elternhaus (geboren 1916 in Konradswaldau in Schlesien) bis in die Jetztzeit (1974) reicht. Wer von den Jüngeren weiß schon etwas mit dem Titel „Adler der Ostfront“ anzufangen und wer weiß, daß Rudel als einziger Soldat des Zweiten Weltkrieges die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Goldene Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz, erhielt? Zwölf Kameraden - sechs Stukabesatzungen - rettete Rudel vor Gefangenschaft oder Tod. Als er im März 1944 eine weitere auf sowjetischem Gebiet notgelandete Besatzung herausholen wollte, geriet er in Gefangenschaft, flüchtete mit Schulterschuss rund 50 Kilometer durch sowjetisches Hinterland und erreichte wieder die deutschen Linien. Über dreißigmal durch Erdabwehr - kein einziges Mal von Jägern abgeschossen, fünfmal verwundet, mußte dem passionierten Sportler am 8. Februar 1945 an der Oderfront nach einem Flakvolltreffer der rechte Unterschenkel amputiert werden.

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten / E.-M.-Arndt-Straße 105 / 3340 Wolfenbüttel



zigen Tochter und deren Familie, Neuenweg Nr. 11, Eifel, 5520 Bitburg-Stahl. Ihr einziger Sohn ist in Rußland vermißt.

#### Pilgramsdorf

Herr Bruno Müller, Rektor i. R., feiert am 9. 10. 76 seinen 80. Geburtstag.

Am 1. 9. 76 konnte bei noch guter Gesundheit Frau Frieda Binner, geb. Schnabel, ihren 83. Geburtstag feiern, Rosenstr., 5277 Marienheide-Kalsbach.

Frau Erna Scholz, geb. Frommelt, Wiesenstr., 5270 Gummersbach, feiert am 25. 9. 76 ihren 50. Geburtstag.

Herr Bruno Döhning wird 78 Jahre alt 25. 9. 76, Lachstr., 5270 Gummersbach.

#### Prausnitz

Frau Emma Peukert wurde am 7. 8. 76, Eichendorffstr. 4, 4770 Soest, 70 Jahre alt.

Am 17. 8. 76 vollendete Frau Johanna Kuban, geb. Scholz ihr 50. Lebensjahr, Ulmenstr. 16, 4772 Bad Sassendorf (Niederdorf).

#### Probsthain

Ihren 85. Geburtstag feiert am 29. 9. 76 Frau Hulda Hübner, geb. Gumbrich, Milteldorfstr., 3415 Hattorf/Harz.

Am 7. 10. 76 feiert Frau Margarete Klinker, geb. Wiedermann ihren 70. Geburtstag, 3071 Wietzen, Krs. Nienburg.

86 Jahre alt wird am 3. 10. 76 Frau Klara Güttler, geb. Menzel in DDR 84 Riesa, Ernst-Thälmann-Str. 5.

**Berichtigung August 76** Am 13. 9. 76 feierte Frau Gertrud Graf, geb. Rosemann, ihren 76. Geburtstag, Halberstädter Str. 23, 3360 Osterode/Harz.

#### Reisicht

Herr Gerhard Riedel und Frau Evi feiern am 22. 9. 76 das Fest der silbernen Hochzeit, Aschheimer Str. 9, München 80.

Frau Elli Helms, geb. Berger, verw., wohnhaft in 2800 Bremen, Sedanstr. 23, feiert am 4. 10. 76 ihren 50. Geburtstag.

Frau Gertrud Heidrich, geb. Hauf, verw., Nr. 128, wohnhaft in 5768 Sunden/Sauerl., In der Hachmecke, feiert am 8. 10. 76 ihren 60. Geburtstag.

Frau Elfriede Mainke, geb. Fengler (Richard), verh., Nr. 25, wohnhaft in 5000 Köln-Höherhaus, Melissenweg 66, feiert am 4. 10. 76 ihren 50. Geburtstag.

Frau Lottel Kroschunski, geb. Scholz (Erich), verh., Nr. 98, wohnhaft in 4600 Dortmund-Wickede, Kriemhildstr. 14, feiert am 20. 10. 76 ihren 55. Geburtstag.

Frau Emma Disselberger, geb. Stempel, verh., Nr. 129, wohnhaft in 3110 Uelzen-Kagenberg, Meilereiweg 124, feiert am 21. 10. 76 ihren 70. Geburtstag.

Frau Käthe Hiller, geb. Klein, verw. Gallitschke, verh., wohnhaft in 7000 Stuttgart Rohracker, Wollerweg 20, feiert am 21. 10. 1976 ihren 81. Geburtstag.

Herr Günter Frenschock und Frau Ursula, geb. Disselberger, fr. Reisicht Nr. 129 (Ortsteil Kl. Tschirbsdorf), feiern am 11. 10. 1976 das Fest der silbernen Hochzeit.

#### Röversdorf

Am 10. 9. 76 feierte Frau Ida Hauptfleisch, Westfalenring 28, 4423 Gescher i. W., ihren 76. Geburtstag.

Frau Frieda Bittner, Fabrikstr. 45, 4423 Gescher i. W. feierte Geburtstag.

## In Polen lernt man wieder Deutsch

Die Zeitschrift „Pommern“ des Pommerischen Zentralverbandes berichtete, daß es in Polen jetzt neun Lehrstühle für Germanistik gibt. Der bemerkenswerte Bericht von Carl Schöpén hat folgenden Wortlaut: „Nach dem 2. Weltkrieg fing es mit Gotisch und Mittelhochdeutsch an. Noch traute sich niemand an den polnischen Universitäten, einen Lehrstuhl für Deutsch oder Seminare für Germanistik einzurichten. Der erste Schritt, die deutsche Sprache zu lehren, wurde an der Universität Breslau getan. Dort hatten sich nach Kriegsende ein paar Studenten zusammengetan, die von sich aus begannen, Deutsch zu studieren. Damals hätten sie es für unmöglich gehalten, daß 1976 – also 31 Jahre später – an der gleichen Universität 644 Studenten bei über fünfzig Hochschullehrern Deutsch belegt haben. Das Institut für Germanistik bietet sogar die Möglichkeit der Promotion.“

Die Entwicklung der Germanistik in Polen ist nach und nach vor sich gegangen. Bescheiden waren die Anfänge. Trotz aller Reminiszenz der jüngsten Vergangenheit konnten schon in den ersten fünfziger Jahren an fünf polnischen Universitäten deutsche Seminare eingerichtet werden. Sie gab es wenig später, etwa 1962, auch in Warschau, Krakau und Lodz, nachdem vorher bereits an den Universitäten Breslau und Posen

Deutsch gelehrt wurde. Es sollte nicht unerwähnt bleiben, daß die ersten germanistischen Institute mit Lehrkräften aus der DDR besetzt wurden.

Die politische Entwicklung, die Verbesserung des deutsch-polnischen Verhältnisses, ist nicht ohne Nachwirkung auf die polnische Germanistik geblieben. Heute wird außer den schon erwähnten Universitäten noch in Lublin, Kattowitz, Renszow und Thorn die deutsche Sprache gelehrt. Sogar die Pädagogische Akademie in Grünberg will in Kürze Deutsch als Studienfach in ihren Lehrplan aufnehmen. Fast dreitausend Studenten hören heute an den polnischen Hochschulen Deutsch. Besonders bemerkenswert ist, daß die zeitgenössische deutsche Literatur in Polen an Interesse und Wert gewinnt.

Polens Blick nach Westen wird von Jahr zu Jahr offener. Davon profitiert auch die zunehmende Hinwendung zur deutschen Sprache in den polnischen Schulen. Wer in Polen Germanistik studieren will, muß gewisse fachliche Voraussetzungen mitbringen. Die Absicht, Deutsch als Hochschulfach zu studieren, bedeutet, sich in acht Semestern mit Deutsch in Sprache und Schrift und der deutschen Literatur – zeitgenössischer und historischer – zu befassen. Der Abschluß ist ein Magisterdiplom in Deutsch. s.u.e.

#### Schneebach

Frau Martha Nitsche, geb. Klemmt, feiert den 70. Geburtstag am 30. 9. 76, Stettiner Str. 4, 5202 Hennef 1.

#### Steinsdorf

Am 26. 9. 76 vollendet Frau Margarete Kirsch ihr 87. Lebensjahr. Sie wohnt bei ihrer Tochter Frau Dorothea Preußker, In der Komm 29, 5167 Vettweiß-Froitzheim.

Frau Martha Schäler, geb. Winkler feiert am 19. 9. 76 ihren 75. Geburtstag, Westendorpstr. 3, 4503 Dissen.

#### Tiefhartmannsdorf

Ihren 81. Geburtstag feiert am 25. 9. 76, Münchner Straße 55, DDR Karl-Marx-Stadt, Frau Liesbeth Walter, geb. Seidel.

Ihr 86. Lebensjahr vollendet Frau Emma Brauner, geb. Hampel, Herm.-Löns-Weg Nr. 38, 5750 Menden 2, Lendringens (Ortsteil Ratschin), am 28. 9. 76.

Herr Paul Friebel, Starenschleife 32, 4700 Hamm, wird am 24. 9. 76 seinen 55. Geburtstag feiern.

50 Jahre alt wird am 26. 9. 76 Frau Else Kracht, geb. Zayda, zum Grind 36 a, 4100 Duisburg-Mündelheim.

Ihren 86. Geburtstag kann am 28. 9. 76 begehen Frau Emma Brauner, geb. Hampel, sie wohnt bei ihrer Tochter Gertrud Mertens, Hermann-Löns-Weg 38, 5757 Lendringens.

84 Jahre wird am 1. 10. 76 Frau Elfriede Seidel, Gördeler Str. 14, 4426 Vreden. Frau Seidel war lange Jahre auf dem Dominium im Inspektorhaus als Wirtschafterin tätig.

Am 7. 10. 76 wird Frau Hildegard Klose, geb. Beer, ihren 65. Geburtstag feiern. Sie wohnt in 4300 Essen 14, Buschstr. 5.

Frau Minna Kamper feiert ihren 79. Geburtstag am 11. 10. 76 in 4800 Bielefeld 1, Am Pfarracker 66.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Margarete Reuner, geb. Reinert, am 21. 10. 76 in 4800 Bielefeld 1, Osningstr. 6.

#### Ulbersdorf

Ihren 70. Geburtstag feierte Frau Minna Täuber, geb. Jäsch, am 7. 9. 76, in 2819 Ristedt 105 b. Syke.

#### Wilmsdorf

Am 8. 9. 76 feierten Herr Hans Hoberg und Frau Trautel, geb. Weinert, ihre Silberhochzeit, Heerstr. 109, 5910 Kreuztal-Fellinghausen.

50 Jahre alt wird am 22. 9. 76 Herr Heinz Werner, Eichholzstr. 12, 5910 Kreuztal.

Ihr 70. Lebensjahr vollendet am 4. 10. 76 Frau Klara Werner, geb. Hoffmann, Querstraße 6, 5910 Kreuztal-Ferdorf.

#### Wolfsdorf

Herr Richard Reinsch feiert seinen 77. Geburtstag am 31. 10. 76 in 4800 Bielefeld 17, August-Fuhrmann-Str. 31.

## † Unsere Toten †

#### Goldberg

Am 24. 8. 76 verstarb Frau Gertrud Scholz, geb. Kretschmer, in 8630 Coburg. Sie war seit dem 20. 10. 56 mit dem Verlags-Korrespondenten Hans-Heinz Scholz, fr. angestellt in der Hutfabrik P. u. M. Neumann, verheiratet (Reiflerstr. 11).

Herr Fritz Heidrich verstarb am 17. 8. 1976 im Alter von 67 Jahren, Bourscheidstr. Nr. 48, 5180 Eschweiler.

#### Haynau

Am 7. 7. 76 verstarb kurz vor Vollendung ihres 79. Lebensjahres Frau Elisabeth Scheffler, geb. Winzek. Sie folgte ihrem Ehemann Herrn Josef Scheffler, der am 16. Nov. 1975 verstarb, in die Ewigkeit nach. Herr Scheffler war in der Brauerei Gartenschläger tätig. Das Ehepaar lebte zuletzt mit seinen drei Töchtern Fischergasse 26, 8990 Lindau, Bodensee (Gasthaus Deutscher Kaiser, Bahnhofstr. 39).

Der Studienrat Herr Rudolf Knoll, verstarb im Alter von 55 Jahren, in DDR 1300 Eberswalde. Er war der Sohn des Sattlermeisters Fritz Knoll.

#### Schönau (Katzbach)

Am 2. 7. 76 verstarb Frau Erna Kiefer im Alter von 79 Jahren, am 21. 7. 76 verstarb ihr Ehemann Franz K. (Ring 7/8), im Alter von 75 Jahren. Sie wohnten in 2980 Norden, Galgenberg 4.

#### Bischdorf

Nach kurzem Kranklager verstarb im gesegneten Alter von 88 Jahren Herr Max Geißler, verw., Nr. 27, am 18. 7. 76, in 5284 Neukleff üb. Wiehl. Betreuung und Pflege versah bis zu seinem Tode seine Tochter Frau Margarete Graße, in 4600 Dortmund-Huckrade, Lückersweg 15.

#### Doberschau

Im Alter von 65 Jahren verstarb am 24. August 1976 der frühere Landwirt, Herr Richard Weinknecht. Er wohnte zuletzt Zum Knapp 13, 5983 Balve 4-Mellen.

#### Gröditzberg

Frau Selma Thomas, geb. Meier, ist am 7. 8. 76 im Alter von 81 Jahren verstorben. Sie wohnte bei ihrer Tochter Hilde in DDR 1551 Tremmen, Krs. Nauen.

Nach kurzer Krankheit verstarb am 10. 8. 1976 im 90. Lebensjahr Herr Willy Hindemith. Seinen Lebensabend verbrachte er

bei seiner Tochter Liesbeth und Schwiegersohn Helmut Lange, 2839 Borstel-Brockhoff, Nr. 2 üb. Sulingen.

#### Harpersdorf

Am 15. 7. 76 verstarb Herr Helmut Sachse unerwartet im 68. Lebensjahr. Er wohnte mit seiner Ehefrau Joachim-Friedrich-Str. 32, 1000 Berlin 31.

#### Hermisdorf Bad

Herr Walter Speer verstarb am 9. 8. 76 im Alter von 53 Jahren, Winkelstr. 11, 4700 Hamm-Herringen.

#### Kauffung

Verstorben ist Frau Martha John im Alter von fast 79 Jahren in Kronach-Stockheim, Engelsgasse 5, früher Hauptstr. 99. Diese Mitteilung gab Frau Selma Szymanski, geb. John, in 8640 Gehülz Brand 295-Kronach.

#### Leisersdorf

Frau Martha Ueberschär, geb. Vogt, verstarb am 1. 9. 76. Sie wurde am 4. 9. 76 auf dem Vestruper Friedhof beerdigt. Die Anschrift der Hinterbliebenen lautet: Familie Martin Ueberschär, Eschstr., 2849 Bakum.

#### Lobendau

Am 13. 8. 76 verstarb im Alter von 85 Jahren Herr Ernst Krause, Frankfurter Str. Nr. 63, 6394 Grävenwiesbach 1.

Am 30. August 1976 verstarb im Alter von 82 Jahren die Witwe Frau Emma Plagwitz, geb. Bansch, Vierbaumerweg 26, 4134 Rheinberg 4.

#### Michelsdorf

Herr Heinz Nusche, verstarb im 83. Lebensjahr. Er lebte Zeppelinstr. 6, 5300 Bonn-Bad Godesberg (Niederdorf).

#### Modelsdorf

Herr Herbert Weidmann verstarb am 9. 8. 76 im Alter von 69 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit, An der Röslau 25, Wunsiedel.

#### Neukirch/Katzbach

Herr Bruno Hänsch verstarb am 15. 8. 76 nach kurzer, schwerer Krankheit in DDR 4401 Renneritz üb. Bitterfeld.

#### Pilgramsdorf

Im Alter von 66 Jahren verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Frau Johanna Scholz geb. Schwarz, Kirchfeldstr. 48, 5270 Gummersbach-Rospe.

#### Röversdorf

Am 17. Juli 1976 verstarb im Alter von fast 99 Jahren der frühere Eisenbahner, Herr Gustav Seidel. Er wohnte zuletzt bei seiner Tochter Selma Biedermann in Hochhaus Nr. 1, 8094 Post Reitmehring.

#### Schönwaldau

Frau Alma Seidel, geb. Walter, zul. wohnhaft bei ihrer Tochter in Erlangen.

Frau Meta Niepel, geb. Walter, zuletzt wohnhaft in Berlin.

Frau Emilie Friedrich, verw. Machurig, geb. Rüffer, zul. wohnhaft in Hamburg.

Frau Gertrud Lindner, geb. Machurig, zul. in Hamburg lebend.

Herr Willi Siebenhaar in Neuenkirchen.

#### Seifersdorf

Frau Hedwig Langner, geb. Gierke verstarb nach schwerem Leiden im Alter von 89 Jahren am 6. 8. 76 in 5063 Overath-Weissenstein. Sie wurde am 10. 8. 76 in Marialinden beigesetzt.

#### Steinsdorf

Herr Kurt Thomas verstarb am 9. 8. 76 im Alter von 75 Jahren völlig unerwartet, Jagdfeldring 45, 8013 Haar. Die Beisetzung erfolgte am 13. 8. 76 in Pullach, Isartal (Nr. 27).

#### Ueberschar

Am 26. 8. 76 wurde Herr Hermann Knoll im Alter von 73 Jahren in Fröndenberg-Frohnhausen zu Grabe getragen. Oft nahm er an Wittgendorfer Treffen teil.

#### Ohne Ortsangabe

Frau Marta John ist verstorben. Sie wohnte Enge Gasse 5, Stockheim-Reitsch.

Ihr Leben war Friede!

In Liebe und Verehrung nehmen wir Abschied von unserer lieben treusorgenden Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

## Hedwig Langner

geb. Gierke  
früher Seifersdorf Krs. Goldberg

die der Herr über Leben und Tod nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 89 Jahren zu sich berufen hat.

In tiefem Schmerz

Gertrud Grenz geb. Langner  
Walter Langner und Frau Meta  
die Enkel, Urenkel  
und Anverwandten

5063 Overath-Weissenstein, den 6. August 1976  
5203 Much-Wersch

Wir haben die liebe Entschlafene am 10. August 1976 auf dem Friedhof in Marialinden zu ihrer letzten Ruhe geleitet.

Wer so geschafft wie Du im Leben,  
wer so getan hat seine Pflicht,  
wer so gesorgt für seine Lieben,  
den vergißt man nicht.

Am 15. 8. 1976 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, treusorgender Vater

## Bruno Hänsch

kurz vor seinem 80. Geburtstag.

In stiller Trauer

Erna Hänsch  
Dora Otto geb. Hänsch  
DDR-4401 Renneritz

6300 Gießen/Lahn  
früher Neukirch/Katzbach

Ihren 65. Geburtstag feiert

**Ella Kirscht** geb. Seifert

am 1. 9. 1976 in Domäne 1e, 3387 Vienenburg 3.

Seinen 64. Geburtstag feiert

**Fritz Kirscht**

am 6. 9. 1976 in Domäne 1e, 3387 Vienenburg 3.



Zum 95. Geburtstag unserer lieben Mutter

**Frau Gisela Hadamczik**

gratulieren in Dankbarkeit ihre Kinder

**Charlotte und Horst  
Enkel und Urenkel**

3118 Bad Bevensen, Kreisaltenheim  
früher Goldberg  
Schwabe-Priesemuth-Stiftung

### Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser  
bei **Hugo Feige, 8975 Fischen/ Allgäu, Berg, Kapfstraße 14,**  
bei Oberstdorf, Tel. (0'83 26) 76 30, fr. Schönau/Katzbach.

**Bücher aus dem Heimatverlag**

**Fritz Heidrich**  
\* 16. 12. 1908 † 17. 8. 1976

Unser lieber Vater und Schwiegervater, Opa,  
Schwager und Onkel ist für immer von uns  
gegangen.

In stiller Trauer  
**Die Kinder  
und Anverwandten**

5180 Eschweiler und Bonn, den 17. August 1976  
Bourscheidtstraße 48  
früher Goldberg, Liegnitzer Straße 2

Wer treu gewirkt bis ihm die Kraft gebracht,  
wer liebend stirbt, den vergißt man nicht.  
Nach einem Leben voll Liebe und Arbeit  
verschied nach Gottes hl. Willen plötzlich  
und unerwartet mein lieber Mann, unser  
guter Vater, Schwiegervater und Großvater,  
Bruder und Schwager

**Richard Weinknecht**  
früher Doberschau, Krs. Goldberg

im Alter von 65 Jahren.

In Dankbarkeit und Liebe  
nehmen wir Abschied:  
**Frieda Weinknecht geb. Krusche  
Helmut Levermann  
und Frau Gudrun geb. Weinknecht  
sowie Enkelkinder Kirsten und Nicole**

5983 Balve 4-Mellen, Zum Knapp 13  
Beckum, den 24. August 1976

Die Beerdigung fand am 27. 8. 1976 in Mellen statt.

Gott der Allmächtige hat meine innigstge-  
liebte Frau und Schwester, unsere liebe  
Schwägerin und Cousine

**Frau Gertrud Scholz**  
geb. Kretschmer  
\* 1. 6. 1905 † 24. 8. 1976

nach kurzer, schwerer Krankheit in sein  
himmlisches Reich heimberufen.

In tiefstem Schmerz:  
**Hans-Heinz Scholz  
Margarete Kretschmer**

Coburg, Steinweg 8, den 26. August 1976  
früher Goldberg, Reiflerstraße 11

Die Beerdigung fand am Montag, dem 30. August 1976,  
um 9.30 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;  
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,  
du bist mein! Jesaja 43,1

Gott der Herr nahm heute in den frühen Morgenstunden  
nach einem erfüllten Leben unsere liebe Mutter, Schwie-  
germutter, Oma, Schwägerin und Tante

**Emma Plagwitz**  
geb. Bänsch  
früher Lobendau

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer  
**Wilhelm Schneewind  
Gertrud Schneewind geb. Plagwitz  
Erna Malessa geb. Plagwitz  
Ingrid und Petra als Enkelkinder  
und Anverwandte**

4134 Rheinberg 4, Vierbaumerweg 26  
und Nachrodt, den 30. August 1976

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 3. September, um  
14 Uhr auf dem Gemeindefriedhof in Budberg statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb  
mein lieber, treusorgender Mann, unser guter  
Vater, Schwiegervater und Opi,

**Herr Herbert Weidmann**  
\* 29. 8. 1907 † 9. 8. 1976

Wunsiedel, An der Röslau 25  
früher Modelsdorf/Schlesien

In stiller Trauer  
**Liesbeth Weidmann  
Irmtraud Bürger mit Familie  
Eberhard Weidmann mit Familie  
Renate Weidmann**

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Beisetzung  
in aller Stille statt.

**Unser Kalender-Angebot für 1977**

**Völkskalender für Schlesien 1977**  
Ein Haus- und Familienkalender, Buchform, von  
Hanns Gottschalk, 128 S., 1 Kunstdrucktafel, br. 6,00 DM

**Schlesischer Bildkalender 1977**  
Ein Bildkalender mit 24 Bildpostkarten u. mehrfarb.  
Titelblatt 6,00 DM

**Bildkalender Riesengebirge-Isergebirge 1977**  
Ein Bildkalender mit 24 Bildpostkarten u. mehrf.  
Titelblatt 6,00 DM

**Schlesien im Bild 1977**  
Ein Bildkalender mit 24 Bildpostkarten, ersch. im  
Rautenberg-Verlag 8,80 DM

**Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten**  
Ernst-Moritz-Arndt-Str. 105, 3340 Wolfenbüttel

*Ein Buch aus dem Heimatverlag  
ist immer ein willkommenes Geschenk*

Herausgeber: Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. — Verantwortlich für Inhalt und Bildma-  
terial: Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. — Postscheckkonto Nürnberg 762 41-850. Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten, Johanna  
Dedig, Limburg/Lahn. Annahmeschluss für Familiennachrichten am 8. jeden Monats.  
Geschäftsstelle: Anzeigenverwaltung, Zeitungsbestellungen, Goldberg-Haynauer Heimatkartel, Suchdienst: Hildegard Fulde, 3340 Wolfenbüttel, E.-M.-  
Arndt-Str. 105, Fernruf (0 53 31) 4 31 19 — Anzeigenschluß am 8. jeden Monats. — Erscheinungsweise am 15. jeden Monats. — Neubestellungen auf die  
Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten nimmt außerdem jedes Postamt entgegen. Verlagspostamt ist Braunschweig. — Bezugspreis: Halbjährlich  
9,— DM. — Anzeigenpreise für Geschäftsanzeigen 0,40 DM für die einspaltige Millimeterzelle, für Familienanzeigen 0,20 DM für die einspaltige Milli-  
meterzelle. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., 3340 Wolfenbüttel, Tauer Weg 48 a.